

General-Anzeiger

123

Elberfeld
Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung: Rathenaustr. 50
Telefon Nr. 7000-7007

für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Markt — Bergische Nachrichten)

Barmen
Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Reuterweg 57
Telefon Nr. 714 und Nr. 4937

Beilagen: Westdeutsche Illustrierte Zeitung — Das Technische Blatt — Westdeutsche Sport-Zeitung — Für unsere Frauen — Haus, Hof und Garten.
Anzeigenpreise: für 1 mm Höhe (26 mm breit) 15 Pfennig, private Familienanzeigen und Stellenangebote 10 Pfennig. — Kleinanzeigen für 1 mm (26 mm breit) 60 Pfennig. — Anzeigenentwürfe sind sofort nach Empfang ohne Abzug zu zahlen. (Vollständig: Amt Köln 3262 Z. Städtet. Billard Elberfeld.) — Erlaubungsort ist Elberfeld.
Berlin NW 7
Geschäftsstelle und Schriftleitung: Unter den Eichen 59a
Telefon Nr. 10428, 13699 und 974
Erscheint wochentlich. — Bezugspreis halbjährlich 1 Reichsmark. — Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen u. für teleph. Aufträge wird keine Gebühr übernommen. Bei Störungen durch höhere Gewalt oder Streit können Einsprüche nicht berücksichtigt werden. — Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt.

Nr. 134 — 40. Jahrgang.

Freitag den 11. Juni 1926

Einzelpreis 15 Pfennig.

Deutschland soll Frankreich elektrifizieren.

TU. Paris, 11. Juni. (Rundfunk.) Der Minister für öffentliche Arbeiten, der Monzie, hielt gestern abend auf einer Industrierversammlung in Paris eine bedeutsame Rede über die deutschen Zuleitungen. Der Minister erklärte, bisher seien an Zuleitungen in der Hauptsache Kohle, wie Kohle, Phosphat, Düngemittel, chemische Erzeugnisse und Papiermasse, angeliefert worden. Aber die Grenzen seien bald erreicht; dann sei Frankreich gezwungen, zu wählen zwischen der Entgegennahme von Zahlungen oder durch Ausdehnung der Zuleitungen auf Industrieerzeugnisse, Maschinen und Arbeitsleistungen. Die Regierung plane zwar, namentlich für die französischen Kolonien, Maschinen zu bestellen; damit könne aber nur ein kleiner Teil der Nachfrage gedeckt werden. Eine Übertragung von Geldwerten sei nicht wünschenswert, denn in diesem Falle erhalte Frankreich deutsche Eisenbahn- und Industrieobligationen, die es selbst auf offenem Markt unterbringen müsse. Besser sei es also für Frankreich, sich Maschinen liefern zu lassen und sich durch deutsche Arbeitsleistungen bezahlen zu lassen. Dabei sei Sorge zu treffen, daß diese deutschen Arbeitsleistungen für produktive Zwecke angewandt würden, namentlich zur Elektrifizierung des ganzen Landes. Das Ministerium für öffentliche Arbeiten habe ein umfangreiches Programm ausgearbeitet, das augenblicklich von der Regierung geprüft werde. Dieses Programm solle

eine enge Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich auf industriellen Gebieten schaffen. Eine derartige Zusammenarbeit sei durchaus erforderlich zum guten Gelingen des Planes.

Der Minister berichtete noch, es sei bereits beschlossen worden, ein paar Mustergeschäfte abzuschließen.

Einschränkungspläne.

GA. Paris, 11. Juni. (Eig. Draht.) Laut „Le Nouvelliste“ hat das Einschränkungskomitee folgenden Plan aufgestellt:

1. Dem Brotgetreide soll 8 bis 10 Prozent ansonsten als Weizenmehl beigegeben werden.
2. Der Zwischenhandel mit Vieh soll möglichst unterdrückt werden, indem die Zwischenhändler eine behördliche Handelsbescheinigung besitzen müssen, für die eine hohe Gebühr zu entrichten ist.
3. Der direkte Handel zwischen den Landwirten und den Konsumenten soll gefördert werden, indem das Regime der Landwirtschaftspolizei „verbessert“ werden soll.
4. Es sollen Handelsabkommen mit Brasilien eröffnet werden, um eine Erleichterung der brasilianischen Kaffee-Exportsteuer zu erlangen, soweit Frankreich in Frage kommt.

Brasilien legt seinen Ratsitz nieder.

Die Tagung des Völkerbundsrates geschlossen.

GA. Genf, 10. Juni. (Eig. Draht.) Der brasilianische Vorkämpfer Mello Franco verließ heute nachmittag gegen 6 Uhr vor dem Ende der Tagung des Völkerbundsrates eine sehr lange Erklärung, deren Sinn ist, daß Brasilien seine Demission als Ratsmitglied mit dem Ende dieser Tagung gibt. Die Arbeiten des Ratskomitees hätten gezeigt, daß die Frage der ständigen Ratsitze wahr-scheinlich gar nicht mehr geprüft würde.

Mello Franco kam dann ausführlich auf Brasilien und seine eigene Wirksamkeit im Völkerbund und dem Rat zu sprechen, und ersuchte den Rat, er möge der Völkerbundsversammlung, an der Brasilien also offenbar im September nicht teilnehmen werde, den Dank der brasilianischen Regierung für das ihr bewiesene Zutreten aussprechen.

Die Tatsache scheint also festzulegen, daß im September weder Spanien noch Brasilien sich der Völkerbundsversammlung zur Wahl stellen wollen, und daß Brasilien wahrscheinlich überhaupt nicht an der Versammlung teilnehmen wird.

Der Ratspräsident Guani gab sein Bedauern über die Erklärung des brasilianischen Delegierten zum Ausdruck. Er betonte, daß sein Land grundsätzlich gegen die Unterbrechung in ständige und nichtständige Ratsmitglieder sei und für die absolute Gleichheit aller Völkerbundstaaten eintrete und sprach die Hoffnung aus, daß die jetzige Entscheidung Brasiliens nicht endgültig sein werde.

Nach diesen Worten wollte Mello Franco den Ratspräsidenten verlassen, wurde aber durch eine Geste des Präsidenten zurückgehalten, worauf Chamberlain sich im Namen aller Ratsmitglieder den von Guani geäußerten Worten des Bedauerns anschloß. Vielleicht könne Brasilien noch politische Gründe finden, um seinen Entschluß, der nach der Auffassung Chamberlains heute zwar angezeigt, aber nicht tatsächlich angemeldet wurde, einer Nachprüfung zu unterziehen.

Setalola, der wiederholt die Freundschaft zwischen Italien und Brasilien betonte, wies auf die große Verlegenheit hin, die für den Völkerbundrat gerade in dem Augenblick entsteht, wo er eine Lösung des schwierigen Problems der Ratsreform sucht. Seine Ausführungen zielten in der Erklärung, daß eine Demission nicht gültig ist, solange sie nicht angenommen wird. Juristisch betrachtet, so äußerte er, müsse Brasilien so lange im Rat mitarbeiten, bis die Völkerbundsversammlung anders beschloß. Der Rat müsse vollständig und arbeitsfähig bleiben, und er bitte Mello Franco, beim Präsidenten der brasilianischen Regierung seinen ganzen Einfluß geltend zu machen, damit dieser seinen Entschluß bis zur Entscheidung im September durch die Völkerbundsversammlung zurückziehe.

Paul Boncour erklärte, daß der Rat überhaupt kein Recht habe, diese Demission anzunehmen, und daß nur die Völkerbundsversammlung, die Brasilien im Rat das Mandat übertragen habe, diesen Auftrag zu-

nähmen könne. Vom juristischen Standpunkt aus bleibe Brasilien Mitglied des Völkerbunds, weil ein Willensakt der brasilianischen Regierung allein zur Demission nicht genügen könne.

Japan (Japan) und Benesch (Tschechoslowakei) schlossen sich diesen Gedanken an. Mello Franco dankte für die ihm persönlich und seinem Lande erwiesenen Sympathie- und Gebungen, die in der Öffentlichkeit Brasiliens mit Genugtuung gewürdigt werden würden. Im übrigen habe er keine Vollmachten, zu den Ausführungen Setalolas und Paul Boncours Stellung zu nehmen. Das sei einzig und allein Sache der brasilianischen Regierung, der er diese Erwägung zur Kenntnis bringen werde.

Mello Franco verließ dann den Ratsaal, während gleichzeitig der Völkerbunds-rat zu einer geheimen Sitzung zusammentrat, die einigen noch unerledigten Punkten der Tagesordnung galt. Die geheime Sitzung dauerte nur eine halbe Stunde. Mit ihrem Abschluß wurde gleichzeitig die 40. Tagung des Völkerbundsrates für beendet erklärt.

GA. Genf, 10. Juni. (Eig. Draht.) Die telegraphische Mitteilung an das Völkerbundssekretariat, deren Überreichung der brasilianische Vorkämpfer Mello Franco heute bekannt gab, kündigte den Austritt Brasiliens aus dem Rat an. Die Mitteilung, die etwa 15 Schreibmaschinenseiten umfaßt, erklärt weiter, daß die brasilianische Regierung sich den Zeitpunkt vorbehalten habe, an dem sie eventuell ihren Austritt aus dem Völkerbund erklären werde.

Es handelt sich also vorläufig nur um den Austritt vom Rate und um eine Drohung mit dem Austritt, der bisher noch nicht erfolgt ist. Die zweijährige Frist, während der Brasilien nach seiner Austrittserklärung noch im Völkerbund bleibt, hat also noch nicht zu laufen begonnen.

WTB. Genf, 10. Juni. Die heutige Schlußsitzung des Völkerbundsrates brachte vor der Erklärung Mello Francos und den Antworten der verschiedenen Ratsmitglieder die Erklärung des spanischen Vertreters Quer Boule, wonach seine Regierung sich nicht in der Lage sieht, eine Regelung anzunehmen, durch die Spanien den Rang eines Landes zweiter Klasse erhalten würde. Die Haltung Spaniens in der Ratsfrage bleibe daher unverändert.

Die südamerikanischen Staaten und der Völkerbund.

TU. Neuport, 11. Juni. (Rundfunk.) Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, hat sich die brasilianische Regierung an alle südamerikanischen Staaten mit dem Ersuchen gewandt, dem Beispiel Brasiliens zu folgen und nicht mehr an den Arbeiten des Völkerbunds teilzunehmen, da dieser sich über die berechtigten Wünsche aller südamerikanischen Staaten hinwegsetze.

Die nächsten Sitzungen.

GA. Genf, 10. Juni. (Eig. Draht.) Der Rat hat heute noch beschlossen, provisorisch die nächste ordentliche Tagung, die ge-

wöhnlich gleichzeitig mit der Völkerbundsversammlung stattfindet, auf den 3. September anzuberaumen. Die Völkerbundsversammlung beginnt in diesem Jahre — wie bekannt — Montag den 6. September. Da wahrscheinlich inzwischen noch Verhandlungen zwischen den Mitgliedstaaten des Rates stattfinden werden, um vielleicht eine Änderung in der Haltung Brasiliens und Spaniens herbeizuführen, ist es sehr wahrscheinlich, daß der Rat noch vor Anfang September sich zu einer außerordentlichen Tagung in Genf versammeln dürfte.

Der beleidigte des Grafen Bethlen ein Juchthäusler.

WTB. Budapest, 10. Juni. Das ungarische Ministerium des Äußeren hatte, wie das Ung. Tel.-Korr.-Bur. zu der Beleidigung des Grafen Bethlen mitteilt, schon im voraus Kenntnis davon erlangt, daß gegen den Ministerpräsidenten in Genf eine Insulte beabsichtigt werde. Es hat durch die Genfer ungarische Vertretung die Schweizer Behörden davon verständigt, damit sie die notwendigen Schritte ergreifen.

Die auswärtige verbreitete Meldung, daß Juchth der Sohn eines früheren ungarischen Ministers sei, ist falsch. In Ungarn gab es niemals einen Minister solchen Namens. Auch der verstorbene Abgeordnete des Reichstages ist nur ein Namensvetter. Tatsache ist, daß der im Jahre 1899 in der jetzt zu Rumänien gehörigen Stadt Ragabara geborene Juchth aus dem ungarischen Juchthaus wegen mehrfachen Unterschleifs und Mißbrauchs von Zahlungsmitteln, also wahrscheinlich wegen Raubtatsachen, zu zwei Jahren Juchthaus verurteilt und daß gegen ihn, da er flüchtig wurde, ein Haftbefehl erlassen worden ist, welcher jetzt noch besteht.

Englische Bergarbeiter kehren zur Arbeit zurück.

WTB. London, 11. Juni. (Draht.) Daily Telegraph meldet, daß der Bergarbeiterstreik möglicherweise durch die Bergarbeiter selbst und nicht durch ihre Führer beendet werde, indem immer mehr Arbeiter zur Arbeit zurückkehren würden. Er weist auf das Beispiel eines Bergwerks in Nottingham hin, wo gestern 500 Bergleute zur Arbeit zurückgekehrt seien.

Die Herkunft des russischen Geldes.

WTB. London, 11. Juni. (Draht.) Der Sekretär des Bergarbeiterverbandes, Cool, teilte gestern in einer Rede mit, daß die Bergarbeiter aus Rußland 380 000 Pfund erhalten hätten. Diese Gelder kämen nicht von der russischen Regierung, von der er übrigens Gelder anzunehmen bereit sei, da es sich um eine Arbeiterbewegung handle, sondern von den russischen Gewerkschaften. Cool griff den Führer der britischen Eisenbahnerbefreiung an und beschuldigte ihn, im Einvernehmen mit der britischen Regierung und mit Streikbrechern zuzusehen.

Aushebung einer geheimen schwedischen Revolutionsakademie.

TU. Kiga, 10. Juni. (Draht.) Auf einer der Inseln in der Umgebung Stockholms gelang es der Polizei, eine geheime politische Akademie und eine Revolutionsakademie aufzudecken. Es sind dabei viele deutsche, schwedische, schweizerische und österreichische Kommunisten verhaftet worden, die alle mit falschen Pässen ausgerüstet waren.

Terror in Südrussland.

GA. Paris, 11. Juni. (Eig. Draht.) Wie aus Kiga gemeldet wird, herrscht in Südrussland an der Küste des Schwarzen Meeres ein schrecklicher Terror. Im letzten Monat wurden 50 ehemalige russische Offiziere, die angeklagt waren, Komplote gegen die Regierung begangen zu haben, hingerichtet. Aufsehend ist auch ein englischer Offizier wegen Spionage in Sebastopol erschossen worden.

Eröffnung des ägyptischen Parlaments.

Erklärungen des Ministerpräsidenten.

WTB. Kairo, 10. Juni. (Draht. Reuters.) Das neue Parlament wurde heute eröffnet. Ministerpräsident Naby Wasfa stellte in seiner Eröffnungsrede eine Politik des Wiederaufbaues und des Fortschritts in Aussicht. Die Regierung würde sich im besonderen die Herstellung guter, die völlige Unabhängigkeit gestandener Beziehungen zu Großbritannien angelegen sein lassen. Ägypten werde Schritte wegen des Eintritts in den Völkerbund unternehmen.

Die neue französische Sozialversicherung.

Der Gesetzentwurf Chauveau.

(Von unserem Korrespondenten.)

Paris, im Juni.

Vor einiger Zeit ist der Bericht des Berichterstatters der Senatskommission für Hygiene, Versicherungs- und Fürsorgewesen, des Senators Chauveau, zu dem von der Kammer angenommenen Gesetzesprojekt betreffend die Sozialversicherung erschienen. Damit ist das Problem der französischen Sozialversicherungsreform in ein neues Stadium getreten. Daß die derzeitige französische Sozialversicherung den modernen Anforderungen und Anschauungen nicht entspricht, wird so ziemlich allgemein zugegeben. Der einzige Verbesserungsweg, der in Frankreich eine ununterbrochene Sozialversicherung entsprechende praktische Bedeutung erlangt hat, ist die Unfallversicherung, die aber fast auf dem Prinzip der eigenen Haftbarkeit des Unternehmers beruht.

Die neue Sozialversicherung soll sich auf folgende Risiken erstrecken: Krankheit, vorzeitige Invalidität, Alter, Sterbefall, unverschuldete Arbeitslosigkeit. Eine Hinterbliebenenversicherung ist nicht vorgesehen, doch kann der pensionsberechtigten Versicherten, wenn er sich selbst mit einer geringeren Pension begnügt, die Hälfte derselben nach seinem Tode dem überlebenden Ehegatten zukommen lassen. Auch die Unfallversicherung bleibt außerhalb der Reform.

Versicherungspflichtig sind alle im Lohnverhältnis stehenden, deren jährliches Arbeitsentkommen 12 000 Franken nicht übersteigt. Diese Einkommensgrenze wird um je 2000 Franken pro Kind unter 16 Jahren zu Lasten der Versicherten erhöht. Eine Einteilung der Versicherten in Lohnklassen ist weder für die Berechnung der Beiträge noch für diejenige der Leistungen vorgesehen.

Die Beiträge sollen sich belaufen auf 10 Prozent des Lohnes, zahlbar je zur Hälfte vom Arbeitgeber und vom Arbeitnehmer. Nur das Arbeitsentkommen unter 12 000 Franken wird zur Berechnung der Beiträge herangezogen. Die Senatskommission hat den Gesamtbetrag der Löhne und Gehälter der Versicherungspflichtigen auf 45 bis 50 Milliarden Franken geschätzt, so daß also das Beitragseinkommen der Sozialversicherung sich auf 4 bis 5 Milliarden Franken belaufen würde.

Die vorgesehenen Leistungen sind die folgenden:

a) Im Krankheitsfall Anspruch auf ärztliche Behandlung, Medikamente, Krankengeld und Sanatoriumsbehandlung für den Versicherten, seine Ehefrau und die Kinder unter 16 Jahren. An den Kosten der ärztlichen Behandlung soll sich der Versicherte mit 10 bis 15 Prozent, an denjenigen der Medikamente mit 10 Prozent beteiligen. Freie Arztwahl ist vorgesehen. Bei Arbeitsunfähigkeit ist der Versicherte Anspruch auf Krankengeld vom sechsten Tage ab; dieses wird nur für die Werktage berechnet und ist gleich 50 bis 60 Prozent des Durchschnittslohnes. Eine Wartelzeit ist vorgesehen.

b) Die Mutterschaftsversicherung gewährt der Versicherten wie auch der Ehefrau eines Versicherten ärztliche Behandlung und Wochengeld, das letztere auf jeden Fall während sechs Wochen vor und sechs Wochen nach der Niederkunft erhält. Daneben wird Stillgeld gewährt.

c) Falls nach sechs Monaten eine Invalidität von mindestens zwei Dritteln vorhanden ist, wird eine Invalidenrente gewährt, die sich im Normalfall auf 40 bis 50 Prozent des Durchschnittslohnes der letzten zehn Jahre beläuft. Die Wartelzeit beträgt ein Jahr. Während fünf Jahren behält der Invaliden den Anspruch auf ärztliche Behandlung und Medikamente.

d) Altersrente wird normalerweise bei sechzig Jahren gewährt. Nach dreißigjähriger Zugehörigkeit zur Versicherung beträgt ihr Mindestsatz 40 Prozent des Lohnes der letzten zehn Jahre.

e) Beim Tode des Versicherten wird ein Sterbegeld in Höhe von 20 Prozent des Durchschnittslohnes und normalerweise im Mindestbetrage von 1000 Franken gewährt.

f) Für die Kinder unter 16 Jahren werden Zuschüsse zum Krankengeld, zur Invalidenrente und zum Sterbegeld gezahlt.

g) Die Arbeitslosenunterstützung soll ebenfalls 40 Prozent des Durchschnittslohnes betragen, innerhalb von zwölf Monaten für lediglich vier Tage zahlbar sein, und zwar unter der Kontrolle des Arbeitsnachweisesamtes.

Als Versicherungsträger sind einerseits departementale Zentralkassen und andererseits frei gebildete „Primärkassen“ vorgesehen. Die ersteren ziehen die Beiträge ein und verteilen sie an die letzteren. Die Primärkassen müssen bei der Zentralkasse eine Rückversicherung von 10 Prozent nehmen. Für das ganze Land sind zwei Garantien- und Ausgleichsfonds vorgesehen. An Versicherungsbedürfnissen steht der Entwurf vor ein Office National des Assurances Sociales und Offices Départementaux. Über die Streitfälle sollen die ordentlichen Gerichte entscheiden.

Angefundene Zustände.

GA Berlin, 10. Juni. (Eig. Draht.) Die Einheitsliste, mit der die bürgerlichen Parteien gegen das sozialistisch-kommunistische Entgegensetzungsgebot Stellung genommen hatten, erhielt am Schluss der Aussprache im Reichstag doch noch einen sehr bedeutenden Aufschwung. Man ist in der letzten Zeit an allerlei in diesem hohen Hause gewöhnt und eine Ueberwindung jagt die andere, und an die früher so oft gerühmte Einigkeit bei der Zusammenarbeit der Regierungsparteien glaubt schon lange kein Mensch mehr; aber die Erklärungen, die die Vertreter der Zentrumspartei und der Demokraten noch kurz vor dem Schluss abgegeben und in denen die Auffassung des Kabinetts in der Hindenburgbrief-Frage direkt als falsch bezeichnet wurde, steht doch nahezu einen Gipfelpunkt dar. Man hat bisher in dem frommen Glauben gelebt, dass eine Koalition ihre Streitigkeiten fern der Öffentlichkeit und hinter verschlossenen Türen auszutragen pflege, dass sie den größten Wert darauf lege, die Autorität ihrer eigenen Regierung durch geschlossenes Eintreten für ihre Handlungen zu geben und dass sie im Falle von Schwierigkeiten vor den Beratungen in der Vollversammlung einen Ausgleich herbeiführt. Aber seit der Koalition der Vorherrscher der Zentrumspartei, Dr. Marx, ist, erlaubt sich jede Fraktion und selbst das Zentrum bei jeder Gelegenheit Extratouren und dokumentiert damit vor aller Welt, dass dieses Kabinett wirklich nur eine mehr oder weniger geduldete Uebergangserscheinung ist.

Wenn das schon unter einem Zentrumsführer geschieht, was soll dann erst unter einem anderen Kanzler als Dr. Marx werden? Wie soll jemals eine Regierung die Autorität bekommen, die sie nun doch einmal für ihre Arbeiten braucht? Gehen demnächst man die Erneuerung des bisherigen Reichs-Kabinetts für die besetzten Gebiete, Schmidt, zum Staatssekretär mit Neben, die geradezu beschämend für den Kanzler sein müssten. Wenige Tage vorher kritisierte man ebenso kräftig den Vorschlag des Kabinetts am 11. August zum erstenmal auf Grund des Flaggengesetzes, im Auslande neben Schwarz-Rot-Gold auch die Handelsflagge führen zu lassen. Heute bezeichnet man in offener Sitzung einfach die juristische und politische Auffassung des eigenen Kabinettschiffes als irrig, und dann wundern man sich im hohen Hause und am meisten bei den Regierungsparteien, wenn gewisse Körperschaften nichtschön über klar ausgesprochene Wünsche dieses schon heute in seinen Grundlagen erschütterten Kabinetts hinweggehen und wählen, was sie wollen. Das sind ganz ungesunde Zustände. Zustände, die man nicht einfach damit abtun kann, dass man jetzt alle Schuld auf Dr. Marx abschiebt. Wenn man die Stimmung im Parlament richtig wiedergeben soll, so kann man nur das eine feststellen, dass Dr. Marx jetzt auf demselben Wege ist, den Dr. Luther und alle seine Vorgänger gegangen sind, dass das Hofiana langsam versinken und das Kreuzigt schon fast zu hören ist.

Der Landtag bis 22. Juni vertagt.

Gestern, Donnerstag, kam es im Preussischen Landtag wegen des Briefes des Reichspräsidenten von Hindenburg über den bevorstehenden Volksentscheid an Herrn von Loebell, wie wir bereits im größten Teil unserer Auflage berichteten, zu Sturmszenen. Der Kommunist Vied verlangte die sofortige Besprechung eines Antrages seiner Partei, der dem Reichspräsidenten wegen dieses Briefes das schärfste Mißtrauen ausdrückt. Hindenburg habe, so führte Vied aus, mit diesem Briefe offen zum Ausdruck gebracht, daß er seinen auf die Verfassung gestützten Eid zu brechen beabsichtigt. Zwischen den Kommunisten und den Deutschnationalen drohte es zu Tätlichkeiten zu kommen. Die Sitzung wurde auf 10 Minuten vertagt.

Tügel.

Stizze von Franziska Frankel.

Franz Tügel, der Lehrling der großen Firma Strud & Armbrust, registrierte täglich die eingehenden Briefe, kopierte die ausgehenden, von Fräulein Alice Fischer aus der Schreibmaschine geschrieben, bediente das Telefon, machte Botengänge — was alles seines Amtes war. Fernerhin ließ er die neugierigen Blicke seiner kleinen, mousgrauen Augen unausgesetzt von einem zum andern schweifen, spitzte die Ohren, um jedes Wort zu vernahmen, das gesprochen wurde, sog auch, wenn keiner antwortend war, spähend die Schulden der Pulte heraus, kombinierte alles Gesehene, Gehörte, heimlich Erspähte zu intelligent oder unintelligent, wie es ihm möglich erschien — was alles nicht seines Amtes war.

Die meisten kleinen Kästle, die so im Laufe der Jahre in den Büroräumen der Firma Strud & Armbrust erblühten, löste er in mehr oder minder kurzer Zeit mit selbstlicher Pfliffigkeit. Aber eines wollte sich ihm doch nur zögernd und erst nach manchem falschen Hin- und Herraten erschließen: nämlich, warum der Abteilungschef, Lothar Körner, eine so unverhohlene Antipathie gegen den erst kürzlich im erlauchten Kreise der Festangestellten aufgenommenen Kommis Jonny Charol, der sogar als Hilfsbuchhalter dem alten Buchhalter Reßfah beigegeben war, zur Schau trug.

Dem sechzehnjährigen Herzen des Lehrlings war es völlig unbegreiflich, wie jemand, sei es Mann oder Weib, der jugendlich schön, gepflegt, mit modischer, durchaus nicht übertriebener Eleganz gekleideten Erscheinung des Jonny Charol ein anderes Gefühl als das ehrlicher, über-schwänglicher Sympathie entgegenbringen konnte. Da war auch kein Wesen im Umkreis, von dem Herrn Strud & Armbrust angefangen bis zur spinnastigen, schielenden Scherzfrau, das nicht ein Lächeln, ein Wort, zum mindesten aber doch einen Blick des Wohlgefallens für diesen angenehmen jungen Menschen, der außerdem noch von einem vorbildlichen Fleiß war, gehabt hätte.

Aur Herr Körner sprach mit dem „Neuen“ nichts anderes als das geschäftlich durchaus Unumgängliche, und noch dann mehte trotz der Höf-

lichkeit der Worte ein Klang durch seine Stimme von einer Eifigkeit, daß man meinen konnte, wenn man sich in solchen Augenblicken dem Herrn Körner näherte, man gerate in jenes Verel der Nordpolzone, wo es, der Sage nach, so kalt sein soll, daß einem der Wein in einem Glase auf der Stelle zu festem Gelee gefrieren würde.

Querst glaubte Franz Tügel, es wäre der Reiz auf den bildhübschen jungen Menschen, denn Herrn Körners Physiognomie war nur eine all-tägliche, und die grauen Haare bei ihm hätte man noch viel deutlicher gesehen, wenn er nicht blond gewesen wäre.

Aber von diesem Glauben an den Reiz des Lothar Körner kam der Tügel ab, als bei einer nächtlichen Rempferammlung der Lehrlinge aus der Waterloostraße, in der unter den großen Rentorhäusern auch das Haus der Firma Strud & Armbrust stand, der Lehrling einer Konfekt-firma mit tiefer Grabestimme nach Bekanntgabe dieses Rätsels erklärte: „Cherchez la femme“.

Eine Frau? Natürlich, eine Frau war im Spiel!

Durch diesen Ausruf war die Kombinationsgabe des Tügelgehirns in ganz neue Bahnen gebracht. Und da er einmal über diesen Punkt zu grübeln begann, so kamen ihm Erkenntnisse und er begriff nicht, warum er nicht gleich auf diesem so ergebnisreichen Felde zu adern begonnen.

Viele Weiblichkeit mit Pubistöpfen, kurzen, wippenden Röckchen, ausgezeichneten Schuhen und seidenen oder baßseidenen Strümpfen schwebte mit seiner Wundheit die Strud & Armbrusts Büroräume, wie Wahn und Kornblumen ein eintöniges Wehensfeld durchleuchteten und belebten. Da gab es eine Lotte mit haßelnußbraunen Augen und spitzen, weißen Wimpern, eine Elvi mit blauen Augen und ewig rotglühenden Wädden, so daß sie anzusehen war wie eine schön angelegte Puppe. Da gab es eine Lona von dämonischer Art mit so dichtem, schwarzem Nabenhaar, daß es in Tügel's Vorstellung unterm Kamm knistern und Funken sprühen mußte, da gab es eine geniale Zenta, die dichtete und die Strud & Armbrusts Schreibmaschine mit Vorliebe dazu benutzte, um ihre Verse, die oft auf mehr oder minder langen Versfüßen holpten oder hinkten, auf Briefblätter, aufzuschreiben, die nach der Pariser Seite buffeten, von der sie ständig ein Stück in

erklärte, die demokratische Fraktion könne sich der Erklärung des Reichskanzlers zum Hindenburgbrief nicht anschließen. Die halte an dem von Bismarck aufgestellten Grundfals, daß das Oberhaupt sich nicht ohne ministerielle Beileitung in der Öffentlichkeit zeigen soll. Die Fraktion bedauerte, daß man sich nicht getraut habe, den Reichspräsidenten in den Vordergrund des politischen Kampfes zu zerren. Sie bedauerte auch die Zwischenfälle, die sich an die Erklärung des Reichskanzlers geknüpft haben.

Abg. Roth-Weser (Dem.).

Die Auseinandersetzung mit den Fürstenthäusern hat nicht zu tun mit der Staatsform, sondern will die gerechte Festsetzung des tatsächlichen Privatvermögens der Fürstenthäuser ermöglichen. Eine entschädigungslose Enteignung des so festgestellten Privatvermögens steht im schärfsten Widerspruch zur Verfassung und zu den Grundfalsen von Recht und Moral.

Damit schloß die Aussprache. Die Vorlage wird dem Reichsausschuß überwiesen. Da der kommunistische Mißtrauensantrag noch nicht im Druck vorlag, wurde die Abstimmung darüber auf Vorschlag Müller (Franken), Soz., auf Freitag vertagt.

Es folgte die erste Beratung des deutsch-russischen Vertrages vom 24. April 1926.

Der Reichstag nimmt den Berliner Vertrag an.

GA Berlin, 10. Juni. (Eig. Draht.) Im weiteren Verlauf der heutigen Reichstags-sitzung verlas nach der Rede des Kommunisten Neubauer

Abg. Graefe (Dill.).

eine Erklärung des Inhalts, daß seine Fraktion die Regierungsvorlage ablehnt, weil sie in verschiedenen Punkten den Grundfalsen des Rechtes widerspreche. Der Redner erklärte weiter, er lehne es ab, auf die sinnlosen Anwürfe gegen den Reichspräsidenten und auf die Beschimpfungen der Fürsten einzugehen.

Abg. v. Guérard (Zentr.).

Die Zentrumspartei vermag nicht anzuerkennen, daß die Angelegenheit des bekannten Briefes des Reichspräsidenten durch die lediglich auf die staatsrechtliche und verwaltungsmäßige Seite der Sache eingehende Erklärung des Reichskanzlers erschöpft ist. Der Brief des Reichspräsidenten ist ein politischer Akt. (Zehr wahr! links.) Er behandelt die aktuellste politische Frage der Gegenwart, eine Frage von solcher Tragweite, daß sie das deutsche Volk in größtem Maße aufgewühlt hat. Wir sind deshalb der Meinung, daß der Brief wegen der über-parteilichen Stellung des Reichspräsidenten besser nicht geschrieben worden wäre. (Lebhafter Hört! Hört!) Unverantwortlich, um keinen schärferen Ausdruck zu gebrauchen, ist das Vorgehen des Reichspräsidenten vorstehenden von Loebell und seiner Hintermänner. (Lebhafter Zustimmung links und im Zentrum.) Das Wirken dieses Mannes ist geradezu volksfeindlich. (Erneute lebhafter Zustimmung.) Sein Vorgehen gegen die Integrität der Stellung des Reichspräsidenten ist im Interesse des Vaterlandes aufsteigend zu bedauern. (Lebhafter Beifall links und im Zentrum.)

Abg. Roth-Weser (Dem.).

Die demokratische Fraktion könne sich der Erklärung des Reichskanzlers zum Hindenburgbrief nicht anschließen. Die halte an dem von Bismarck aufgestellten Grundfals, daß das Oberhaupt sich nicht ohne ministerielle Beileitung in der Öffentlichkeit zeigen soll. Die Fraktion bedauerte, daß man sich nicht getraut habe, den Reichspräsidenten in den Vordergrund des politischen Kampfes zu zerren. Sie bedauerte auch die Zwischenfälle, die sich an die Erklärung des Reichskanzlers geknüpft haben.

Abg. Vollath (Wirtsch. Vereinig.).

Die Auseinandersetzung mit den Fürstenthäusern hat nicht zu tun mit der Staatsform, sondern will die gerechte Festsetzung des tatsächlichen Privatvermögens der Fürstenthäuser ermöglichen. Eine entschädigungslose Enteignung des so festgestellten Privatvermögens steht im schärfsten Widerspruch zur Verfassung und zu den Grundfalsen von Recht und Moral.

Damit schloß die Aussprache. Die Vorlage wird dem Reichsausschuß überwiesen. Da der kommunistische Mißtrauensantrag noch nicht im Druck vorlag, wurde die Abstimmung darüber auf Vorschlag Müller (Franken), Soz., auf Freitag vertagt.

Es folgte die erste Beratung des deutsch-russischen Vertrages vom 24. April 1926.

Sinn von fast allen Parteien das Wort geredet, einer Reform, über die natürlich die erforderliche Disziplin und Ordnung in den Strafenfallen nicht leiden soll, die aber dem besserungswilligen und schädigen Gefangenen die Wege ebnet, die ihm nach Abschluß seiner Strafe die Rückkehr ins bürgerliche Leben leicht ebnet. Der Landtag verlas sich auf Dienstag den 22. Juni, wo der Vollzeithaus zur zweiten Beratung steht.

Der Reichskanzler zum Vertrag mit Rußland.

Reichskanzler Dr. Marx erklärte dazu, daß der Außenminister durch Krankheit verhindert sei, die Vorlage zu vertreten. Der Vertrag bedürfe an und für sich nicht der Zustimmung des Reichstages. Angesichts seiner besonderen politischen Bedeutung habe sich die Reichsregierung entschlossen, diese Zustimmung trotzdem einzuholen, bevor der Austausch der Ratifikationsurkunden erfolgt. Der Kanzler verwies auf die Notwendigkeit guter und freundschaftlicher Beziehungen zum Ausland und erinnerte an den Rapallovertrag. Seitdem ist die Entwicklung der internationalen Politik fortgeschritten. Die deutsche Politik mußte die Linie verfolgen, mit den Resten des Versailles-Vertrages zu einer Verständigung zu kommen. Man hat in Rußland die letzte Phase der deutschen Außenpolitik zunächst mit Mißtrauen angesehen. Die Verträge von Locarno und der angekündigte Eintritt Deutschlands in den Völkerbund sind russischerseits anfänglich vielfach als eine radikale Schwentung unserer Politik angesehen worden, als eine ausschließliche Orientierung nach dem Westen, die die Aufrechterhaltung guter Beziehungen zu Rußland auf die Dauer unmöglich machen würde. Dieses Mißtrauen war unbegründet. Auch deutscherseits wurde aber anerkannt, daß das deutsch-russische Verhältnis der neuen, durch die Locarno-Verträge geschaffenen Situation ausgleichend werden mußte. Diese Ausgleichung ist der eigentliche politische Sinn des Berliner Vertrages. Der bedundene Ausgleich liegt sachlich darin, daß die beiden Länder sich die unveränderte freundschaftliche Fühlung in den gemeinsamen politischen und wirtschaftlichen Angelegenheiten versprochen und daß sie sich dazu zur Neutralität für den Fall verpflichtet, daß einer von ihnen trotz eigenem friedlichen Verhalten angegriffen oder daß er Gegenstand einer aggressiven Wirtschaftspolitik dritter Mächte wird. Im Grunde wird dadurch keine neue Lage geschaffen, sondern die gegebene Lage geklärt. Die Locarno-Mächte haben niemals verlangt, daß Deutschland in eine gemeinsame Front gegen Rußland eintrete. Deutschland denkt auch nicht daran, durch diesen Vertragsabschluß etwa das Werk von Locarno aufzuheben. Der Mißerfolg der Wärsatagung des Völkerbundes fällt nicht Deutschland zur Last. Deutschland ist bereit, mitzuwirken, um die Schwierigkeiten zu beseitigen. Die deutsche Politik ist eine Politik des Friedens, aber eine Friedenspolitik kann nicht einseitig sein. Das System der freundschaftlichen Abmachungen muß sich auf alle Länder erstrecken. Gerade das Nebeneinanderbestehen von Locarno-Verträgen und Berliner Vertrag ist eine wichtige Festigung der friedlichen Entwicklung Europas. Es ist keine Ueber-schätzung unserer politischen Rolle, sondern einfach eine Folge unserer neutralen Lage, die Brücke zwischen Ost und West zu bilden. Wir müssen erwarten, daß diese unsere Politik bei allen denen, die das gleiche friedliche Ziel verfolgen, nicht nur Verständnis, sondern auch Unterstützung findet.

Nachdem in der Aussprache die Regierungsparteien, die Sozialisten, Deutschnationalen, die

Politschen und die Kommunisten sämtlich zugestimmt hatten, wurde der Vertrag in zweiter Beratung angenommen.

In der dritten Beratung sprach sich Abg. Dr. Körner, der nach seinem Ausschluss aus der kommunistischen Partei seiner Fraktion mehr angehört, gegen den Vertrag aus.

Der deutsch-russische Vertrag wurde darauf in dritter Beratung einstimmig angenommen.

Um 4 1/2 Uhr vertagte sich das Haus auf Freitag 2 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die Abstimmung über den kommunistischen Mißtrauensantrag und das Luftfahrtabkommen mit Frankreich.

Kredite für die Landwirtschaft.

GA Berlin, 10. Juni. (Eig. Draht.) Der Reichstagsausschuß für Volkswirtschaft nahm den Gesetzentwurf über die Gewährung von Darlehen zur Förderung der landwirtschaftlichen Erzeugung an, und zwar in folgender Fassung:

§ 1. Die Reichsausschüsse haben nach näherer Anweisung der Reichsregierung aus ihrem Vermögen 60 Millionen Reichsmark an das Reich auszugeben. Die Reichsregierung wird ermächtigt, diesen Betrag und das dem Reichsfiskus nach Durchführung der Liquidation der Reichsausschüsse noch zuzuführende Vermögensvermögen vorübergehend für währungsverträgliche Darlehen zur Förderung der landwirtschaftlichen Erzeugung zu verwenden.

§ 2. Von den Mitteln soll ein Betrag von 35 Millionen Reichsmark während eines Zeitraums von 15 Jahren zu Darlehen für landwirtschaftliche Bodenverbesserungen verwendet werden. Weitere 15 Millionen Reichsmark sind während eines gleichen Zeitraums als Darlehen zur Förderung der landwirtschaftlichen Züchtung, insbesondere auf dem verbesserten Boden, und zur Anschaffung von Landarbeitern zu verwenden. Der Restbetrag soll während eines Zeitraums von fünf Jahren zur Gewährung von Darlehen für die Durchführung sonstiger, besonders wirksamer Maßnahmen zur Förderung der landwirtschaftlichen Erzeugung dienen.

Verbindlichkeitsklärung des Reichsarbeitsvertrages für Redakteure.

WTB Berlin, 10. Juni. Der Präsident der Reichsarbeitsverwaltung hat am 10. Juni 1926 den am 9. Januar 1926 zwischen dem Arbeitgeberverband für das Deutsche Zeitungsgewerbe und dem Reichsverband der Deutschen Presse abgeschlossenen Reichsarbeitsvertrag für Redakteure und festangestellte Mitarbeiter von Tageszeitungen für allgemein verbindlich erklärt. Bei den Verordnungsbestimmungen sind einzelne Personenteile von der allgemeinen Verbindlichkeit ausgenommen worden.

Schimpfworte und Ohrfeigen.

TU Berlin, 11. Juni. (Draht.) Bei der Abstimmung über den Artikel Woll-fahrtspflege kam es in der Stadtverordnetenversammlung zu einem Zusammenstoß zwischen dem sozialdemokratischen Abg. Alois und dem kommunistischen Abgeordneten, der darin gipfelte, daß Alois die Alois, angeblich wegen des Ausdrucks „Lauterjung“, tätlich angriff und ins Gesicht schlug. Der Vorfall hat sich ge-nötigt, die Sitzung auf kurze Zeit zu vertagen.

Keine Doppelentschädigung für die Ruhrindustrie.

GA Berlin, 10. Juni. (Eig. Draht.) Der Untersuchungsausschuß des Reichstages über die Ruhrentschädigungen hielt gestern eine öffentliche Sitzung ab, in der die Sachverständigen, Direktor Köppler vom Reichsindustriellenrat und Vizepräsident Dr. Herbig, ihre dem Ausschuß schriftlich eingereichten Gutachten mündlich erläuterten. Der Vorsitzende, Abg. Dr. Vindener-Wildan (DR.), wies darauf hin, daß beide Sachverständigen eine Doppelentschädigung für die Ruhrindustrie nicht für vorliegend erachteten. Während Dr. Herbig auch eine Ueberentschädigung verneint, kommt Direktor Köppler zu dem Ergebnis, daß

ein Hundchen aus Stoff und Perlen auf das Bild stellte. Aber der Herr Körner hatte es dort liegen lassen, als läge er es garnicht, und ein paar Stunden später hatte Alice die Gelegenheit benützt, als Herr Körner sich zum Ehe begeben, um an den leeren Platz zu schlüpfen und mit sehr totem Kopfe das mit schweißender Betrachtung be-strafte Hundchen an sich zu nehmen. Von da an ging es recht schneigam zu zwischen Herrn Körner und Alice Fischer, dagegen um so lustiger zwischen Jonny und Alice. Durch die Glaswände hindurch hörte man zuweilen das Lachen und Ge-plauder der beiden.

Herr Körner aber schien zusehends zu verfallen. Sein Gesicht wurde sehr grau und wirklich alt, die Augen schienen wie in tiefen Höhlen zu liegen. Um den Mund lagerte sich ein vergrämter Zug.

Tügel philosophierte und verfluchte die neue Weisheit bei der nächsten Lehrlingsversammlung: „Die Liebe kann eine verurteilt gräßliche Sache sein“.

Und dann kam die Katastrophe, die alles erschütterte, beim Lehrling Tügel aber direkt Gesichtszuckungen hervorbrachte. Es wurden große Untersuchungen in der Firma festgestellt, und am helllichten Tage, mitten aus den Büroräumen heraus — o, bis in seine tiefsten Träume verfolgte den Tügel das gräßliche Bild — wurde der elegante, schneidige Jonny Charol von Polizisten hinweggeführt.

Jetzt war es die Alice Fischer, die blaß wurde und alt und den Kopf hängen ließ. Tügel aber bemerkte, daß Herrn Körners Bild, wenn er sich unbemerkt wußte, mit Sorge und Zärtlichkeit auf den vergrämten Zügen der kleinen blonden rubie. Und einmal hörte Tügel sogar — er hatte sich unbemerkt in die Nähe der beiden geschlichen, was nicht seines Amtes war — wie Herr Körner sagte: „Fräulein Alice, Elvira würde sich sehr freuen, wenn Sie wieder einmal ein solch kleines bummles Stoffhündchen mit braunen Perlen für sie anfertigen wollten“.

Von da an gab Tügel die Beobachtung der beiden auf. Er merkte, die Geschichte begann zu verfallen und lief auf eine ganz profane und banale Liebes- und Heiratsgeschichte hinaus. Und basür hatte Tügel kein Interesse. Er liebte das Ungewöhnliche,

eine Ne-
25 Mi-
Die be-
im einzel-
Zindei-
Gegenüber-
Schluß, d-
nicht a-
des Abg.
Vorliegen-
stellung, d-
bezahl-
achten v-
daß der-
bezahl-
Material-
Urteil

Borläu-

GA. F-
die Fort-
schen, m-
Sitzung a-
vatiwoh-
unveränd-
ten sich d-
ausgelöst-
Die näch-
im Kran-

Gra-

WTB.
sche Regie-
Regierung
deutscher
Friedhöfe
Grabge-
Planz-
Diesbezüg-
schen Die-
größerer
auf omitt-
Kunstst-
größerfür

Pol-

BB. 4
wurde be-
„Das nei-
Georgier
mehrere
nach kurz-
von der
aus einer
Schlägere-
istlichen
er als Be-

Der V-
vor sechs
seiner Re-
früher ge-
gewesen i-
er habe
anageföhr-
Geitung
Berlin ge-
tötet.
Diktat-
Land d-

Schü-

a. Mi-
werden,
Gegenüber-
reitigheit
öffentlich
schädigt
jahr und
haben B-
ter zu le-
der wert-

Bäume

men dar-
Recht da-
leider wa-
sondere
über neu-
Angeleite
oder man-
beschädig-
länder an-
punkte fi-
darauf a-
Verstand
nicht bew-
tracht kon-
her, die
mittel an-
Böhle zu-
nütigen
ihre Best-
den. Me-
tum gerst-
sehen un-
sein. Ei-
unserer E-
nehmen.
merkbar,
arbeit“
eben Mi-
die Poliz-
Berthor-
ausgeföhr-

15 Proj-

ischen
Kirchenf-
(1925 =
erheblich
reicht we-
der Zeit
gestrich-

Die 2
nach ein-
den Ver-
ständig

**Billig, praktisch, gut und fein
Kaufst bei Bär am Wall du ein**

SERIEN-TAGE

Jedes Teil:

50

Kindermützen-Leinen in verschiedenen Farben
 Zipfelmützen Wolle und Seide
 Haarschleifen gebunden
 2 Lackgürtel in versch. Farben
 Knab.- u. Mädchenschürze uni Zephir u. gemust. Kret. m. gr. Tasch.
 10 Damen-Taschentücher guter Batist, mit farb. Kurbelkante
 4 Damen-Taschentücher mit farb. und weißer Häkelzacke
 2 Herren-Sportkragen Piqué und gestreift
 Korsettschoner weiß gewebt
 Baby-Schühchen in Stoff
 Spitzen-Schoner 2 Stück
 Waschlumelle Meter
 3 Abwaschtücher gute Qual.
 Gummi-Badehauben
 Scheibengardinen abgepaßt, 2 Stück
 Scheibengardinen gute Qual., 2 Meter
 Barmer Bogen 2 Stück à 10 Meter
 Mangelknöpfe 2 Karten à 4 Dtzd., sortiert
 Tietz Düte enthält: 2 Stück Leinenband, 5 Knäuel Twist, 2 Rollen Obergarn, 4-fach, zusammen
 2 Briefblocks mit Rheinbildern, 40 Blatt
 Schäichen versilbert
 Likörtablets vernickelt
 2 Fußmatten
 4 Stück Lilienmilch-Seife
 Rasier-Spiegel
 Stell-Spiegel

3.90

Damen-Kleid aus gutem gestr. Zephir, moderne Verarbeitung
 Knaben-Anknopf-Anzug aus gutem Panamastoff, weiße Bluse und farbige Hose
 Reinwoll. Gabardine 130 brt.
 Eolienne Wolle mit Seide, 100 cm breit, besonders gute Qualität, moderne Farben
 Bedruckte Rohseide 80cmbr. neue, schöne Musterzeichnungen
 Hemd und Beinkleid Garnitur, mit Spitze und Eins. garn.
 Hemdhosen in hellen Farben, mit Spitze
 Spitzen-Schals Kunstseide, in schwarz und farbig
 Metzgerjacken aus gutem Satinstoff
 Damen-Leder-Niedertreter gute Ausführung
 Amateur-Album gute Ausführg.
 Fruchtschalen versilbert

Jedes Teil:

95

Leinen-Südweste in beige Spielhosen und Kittel in schönen Farben
 Taghemden rügensm Klöppel-Spitze
 Sportgürtel Drell, m. 2 P. Halt.
 3 Hemdenpassen a. Klöppel
 1 1/2 Meter Taffetband oder Moiréband, 11-15 cm breit
 Damenschürzen Siamosen und Kretonne, Satin, Jumperform
 6 Herren-Taschentücher mit farb. eingewebtem Rand
 4 Herren-Taschentücher Batist, m. Hohlraum u. farb. Kante
 Blusenstoffe 70 cm breit, dunkle Streifen-Muster
 Schotten doppeltbr., frische Must.
 Koch-Mützen aus gutem Cöper
 Halbvorhang aus Etamin, mit breitem Einsatz
 Spannstoff gute Qualität, 130 cm breit
 Damen-Handschuhe Leinen-imitat., farbig und weiß
 3 Paar Damen-Strümpfe Baumwolle
 3 Paar Herren-Socken Baumwolle, einfarbig
 4 Herren-Sportkragen Piqué und gestreift
 Herren-Selbstbinder Kunstseide, schöne Dessins
 Herren-Hosenträger Gummi-band, mit Lederpatte
 Dam.-Dirndl-Niedertreter in schön. Mustern, mit Kordelsohle
 Einkaufsnetze mit Etui
 Blumenkübel
 2 Aufnehmer mit verst. Mitte
 6 Stück Blumenseife
 4 Stück Lavendelseife rund
 4 Stück Badeseife rund

4.90

Herren-Hosen sehr starke Strapazier-Qualitäten
 Herren-Wollhüte mod. Farben, mit Flachrand
 Herren-Oberhemden Perkal, mit 1 Kragen, schöne Streifen
 Damen-Schirme Halbseide, 12-teilig, mit Knopf und Rundhaken
 Malerkittel aus gutem, schwerem Nessel
 Weiße Damen-Schuhe Leinen, mit Spange
 Taffet 85 cm breit, für Stilkleider
 Künstlerdecke indanthren, 130x160 cm, neue Muster
 10 Mtr. Hemdentuch 80 brt.
 Füllfederhalter mit großer, 14-kar. Goldfeder
 Besuchstasche Rindlack, mit rotem Lederfutter
 Rauchservice 4tlg. echt Messing



Damen-Kleider aus gestreiften Stoffen **1.95**



Mädchen-Kleid aus hübschen gemust. Musseline u. Leinen-Panamä **2.95**



Mädchen-Kleider in frischen Zefirschotten **3.90**

Jedes Teil:

1⁹⁵

Rips-Südweste in weiß, für die Reise
 Damassé 85 cm breit, für Jacken- und Mantelfutter, mit Kunstseide
 Reinwoll. Schotten große Muster-Auswahl, Meter kariert, Meter
 Reinwoll. Trachtenstoff
 1 Mtr. Wollmusseline 80 cm breit, entzückende Muster
 1 1/2 Mtr. Schürzensiamosen 120 cm breit
 Damenschürze Jumperform, extra weit, Siamosen und Satin
 Sportgürtel Drell, mit Gummi und Halter
 Damen-Nachthemden Kimonoform, mit Hohlraum
 Taghemden mit Klöppelspitze und Einsatz, Rückengarnitur
 Kinder-Badetuch Frottiertuch
 Farbigertupfenmull 125cmbr.
 Burette-Seide ca. 125 cm breit, für Dekorationen
 Damen-Schlupfhosen Kunstseide, mit doppeltem Schritt
 Herren-Hemden u. -Hosen Mako, in allen Größen
 Herren-Einsatzhemden mit Pique-Einsatz, Größe 5 und 6
 Herren-Kragen, 3 Stehumlege- und Eckenkragen, moderne Form
 Herren-Socken Seidenflor, in schönen, modernen Dessins
 Damen-Strümpfe reine Seide, mit kleinen Fehlern
 Damen-Strümpfe waschbare Kunstseide, Seidenflor und Mako
 Damen-Handschuhe Leinen, 2 Druckknöpfe
 Turnhosen kurz, aus Köper
 300 weiße Geschäftsbriefumschläge mit Innendruck
 Brotkorb vernickelt

5.90

Morgenröcke in modern gemusterten Waschstoffen
 Neue Taffet-Streifen und Schotten, 85 cm breit
 Herren-Staubmantel in praktischen Farben
 Weiße Damenschuhe Leinen mod. Formen, m. angest. L.-XV.-Absatz
 Prinzeßrock mit Spitze u. Einsatz
 Tisch Tuch 130x160 cm, rein Leinen
 10 Mtr. Hemdentuch 80 brt.
 Schreibzeug-Alabaster

Jedes Teil:

2⁹⁵

Seiden-Pullover in 4 schönen Farben
 Kostümsstoff 130 cm breit, grau gemustert, Meter
 Marocain doppeltbreit, einfarbig, in modernen Farben
 Eleg. Damenschürzen Satin, Kasak- und Jumperform
 Waschtischgarnitur in Frottiertuch
 Sportgürtel mit 3 Gummiteilen und 2 Paar Haltern
 Hemdhosen mit Klöppelspitze und Einsatz
 Paradekissen mit Klöppelspitze und Einsatz
 Tisch Tuch Halbleinen, solide Gebrauchsqualität, 130x160 cm
 5 Meter Waschetuch gute kräftige Ware, 80 cm breit
 3 1/2 Meter Perkal für ein Oberhemd
 4 Meter Waschlumelle gute Qualität
 6 Damast-Servietten 55x55 cm groß
 5 Meter Zephir gestreift, für ein Hauskleid
 Madras-Garnitur wasch- und lichteht
 Eierstab-Garnitur schwarz, 150 lang, komplett
 Weiße Kinderstiefel Leinen, gute Verarbeitung
 Herren-Jacke und -Hose Garnitur, farbig
 Herren-Wollhüte mod. Flachrand-Formen
 Blaue Arbeitsjacke oder -Hose sehr stark
 2 Paar Damenstrümpfe Seidenflor
 Damen-Schirme 12 teilig, mit Knopf und Rundhaken
 1 Herr.-Kassette Briefpap. 25/25
 Jardinieren versilbert
 Besuchstasche Florida u. Kroko

6.90

Breecheshosen mit doppeltem Gesäß, aus guten, englisch gemusterten Stoffen
 Herren-Oberhemden Zephir, mit 2 Kragen
 Herren-Haarhüte verschiedene Formen und Farben
 Schwestern spangenschuh in braun u. schwarz, gute Ausführg.
 Damen-Schirme 12-teilig, Halbseide, mit schönem Knopf u. Rundh.
 Herren-Schirme Halbseide, mit schönen Griffen und Seidenfutteral
 Schließbügeltasche Rindlack, 24 cm, mit Rofferschluß
 Teegedeck Halbl., mit farbiger Kante, 130x160 cm, mit 6 Servietten

TIETZ

A.-G. ELBERFELD

A black and white cartoon illustration. On the left, a man in a white dress shirt and dark tie stands, looking down at a small object he is holding in his hands. On the right, another man in a suit and tie is kneeling, looking up at the first man with a surprised or questioning expression. The style is simple line art with some cross-hatching for shading.

Franziska.

Der Roman einer Opernjägerin.

Von Elisabeth Dill.

Erster Teil.

Es war Frühling. Im Schloßpark hing der weiße und blaue Nebel in schweren Büschen über die Mauern, die Villen und Häuschen, die pyramidenförmig zu den bewaldeten Höhen aufstiegen, standen in weißschimmernde, rosa und hellgrüne Blütenzäune gebettet, und die Apfel- und Kirschblüten wuchsen duftig wie frischgefallener Schnee bis zum Wald hinauf. Der süddeutsche Frühling blühte gleichsam bis zum Himmel hinauf. Die Stadt lag das Licht auf wie eine durstige Quelle, die Springbrunnen stiegen in die blumengefüllte Luft, die so durchsichtig war, daß der aufwirbelnde Straßenstaub darin flimmerte und funkelte. In den blühenden Gärten, wo es die Rosen nicht mehr erwarten konnten aufzubrechen, um sich in ihrem vollen Glanz und Duft zu zeigen, schien alles in rosa und weiße Farben getaucht und freute der leuchtenden Sonne zu, und auf dem Königsplatz sprangen die Wasser, wie immer um die Mittagsstunde.

An einem solchen Frühlingstage sah er Franziska zum ersten Male. Die Sonne stand auf dem glitzernden, mit lauem Wasser gefüllten Weiher, in dem ein paar weiße Schwäne ihre sanften Kurven zogen. Sie sah auf der Bank unter der Alibude im Schloßpark und zeichnete mit der Spitze ihres rosa Schirmchens Figuren in den Sand.

Ein schwarzer Schwan mit rotem Schnabel verharrte unbeweglich am Ufer mit einem sehnächtigen Blick nach der Dame, aber sie schien in ihre Figuren im Sand versunken, daß sie nichts sah, noch die Schritte hörte, die im Riss knirschten, bis plötzlich ein schmaler, schwarzer Streifen auf ihren Weg fiel. Sie schaute auf.

Ein junger Herr stand vor ihr, etwas mager, mit hellen, grauen Augen. Er grüßte ritterlich und fragte, ob die Bank noch einen Platz für ihn habe. „Bitte!“ Sie rückte zur Seite und hörte mit dem Zeichen der Striche auf. Eine Weile blieb es still zwischen ihnen. Die weißen Schwäne glitten über den Weiher, und jeder dachte: wer ist das? „Was haben eigentlich die Figuren im Sand zu bedeuten?“ meinte plötzlich der Unbekannte.

Franziska neigte den Kopf zur Seite. Sie hatte eine liebliche Art, die langen, dunklen Wimpern zu senken und dabei nach innen zu lächeln. Sie zögerte mit der Antwort.

„Da Sie es mir nicht sagen werden, muß ich also raten.“ Er nahm seinen leichten Stiel mit dem silbernen Griff, an dem ihr grüßtes, auf Heuerlichkeiten gestelltes Auge solegisch Monogramm und siebenzählige Krone bemerzte, und fuhr über das Bild ihrer Sandfiguren.

Man konnte es für die Schlacht bei Hohenfriedberg halten. Das Kross hier rechts oben ist Striegau, unten links das Birkel Hohenfriedberg, in der Mitte stehen die Sachsen, bei den Striegauer Brücken versammeln sich die Preußen,

und dazwischen, in dieser „Staubwolke“, der Stiel wirbelte den weißen Sand auf, „marschiert die österreichische Armee.“

„Und wer siegt?“

„Die Preußen, mein gnädiges Fräulein, es war eine Armee von Helden mit Generalen wie Zieten und einem König, der selbst ein Held war.“

„Und was wurde aus unseren Truppen?“

„Sie wurden auseinandergesprengt und in die Flucht geschlagen. Aber diesen Sieg verdanken wir zum größten Teil einer List. Ist nicht im Kriege oft mehr die List? Man darf sie freilich nicht zu häufig anwenden, sonst verliert sie ihren Wert, man hebt sie am besten für wichtige Gelegenheiten auf.“

Der Stiel schlängelte sich durch die österreichische Armee. „Also doch, wie ich gleich vermutet habe, Wienerin? Und sicher Schauspielerin, nicht wahr?“

„Warum gleich vermutet?“ fragte sie rasch. „Ich bin seit fünf Jahren von Wien fort, und wir sprechen zu Haus nicht einmal wienerischen Dialekt.“

Er erkannte, daß sie stolz auf ihre dialektfreie Aussprache war, und meinte mit einer bezeichnenden Bewegung, daß er die Wienerin gleich an ihrem schönen Mund erkannt habe, und es machte ihm Vergnügen, daß sie mit Lebhaftigkeit auf dieses Thema einging: Wien und Wienerinnen. Sie spannte den Schirm auf, der dieses feinsprossige, junge, schöne Gesicht mit der geraden Stirn, dem dunklen, gewellten Haar in ein sanftes, rosiges Licht tauchte.

Er war „natürlich“ Preuße. Sie hatte das sofort gesehen an seinem Gang, seiner Haltung, dem ganzen Auftreten und dem barten, norddeutschen Akzent, einem Organ, mit dem man Soldaten besieht.

„Das Organ war Vererbung — seine Vorfahren waren bis auf ein paar Ausnahmen der Reiterei als Militärs gewesen.“

„Bis vor zweihundert Jahren Preußen, vorher Ungarn, eingewanderte Emigranten, denen später der König den Adel und ihre Wappen wieder zulegte. Die Freiherrentrone allerdings bekamen sie nicht mehr. — Aber...“ Franziska deutete auf die silberne Stodfrüde, worauf die siebenzählige eingraviert war, — „das ist ein Geschenk meiner Mama in Wiesbaden, einer geborenen Baronesse.“

Er kam eben von Studienfahrten zurück. Er war in den Küstengebieten herumgestreift, seine Reisen hatten ihn nach Kanton, Schanghai und Wutu, bis zu dem berühmten Lotussee, einem von unaufhörlichen Abwässern verunreinigten Gewässer, geführt. Den staubigen, grauen Winter Chinas hatte er in der Provinz Tschili verbracht. Er hatte in Leptradorien gelebt. In den eleganten, leichten chinesischen Booten war er flusswärts gefahren und hatte in vornehmen, verordneten Palästen gewohnt unter diesem hochentwickelten Volk mit seiner überlitterten Kultur, den seinen Gelehrten und verbrecherischen Korpulenzern. Er war eingebrungen in seine schmutzigsten Winkel, in die düstersten Höfe und gefährlichsten Hütten, wo die ekelhaftesten Krankheiten nisteten und unter Schmutz und Aberglauben gedieh.

So malsich diese Städte an ihren Flüssen und Seen hingebaut lagen, so widerwärtig unsau-

der waren sie innen. Wo dieser Schmutz dem Auge des Europäers verborgen bleiben sollte, war er überflutet mit starrtem Gold, verdeckt unter präverbräunten seidenen Protatgewändern, Teppichen und Blumen.

„So ist's auch mit dem Theater“, sagte Franziska. „Und warum kamen Sie hierher, nicht nach Berlin oder München?“

„Ich bin hierher gekommen“, sagte Hesse, „um zu arbeiten.“

Bei den Kollegen galt es für ein großes Glück, bei dem Chef des Urulinentantenhauses, einem der besten deutschen Operateure, dem Chirurgen Wirth, als Assistent angestommen zu sein. Wirth war allerdings auch seiner Grobheit wegen berühmt. Er verbrauchte viele Assistenten, ließ fürsten antischambrieren und machte keine Umstände mit seinen Untergebenen. Sein Kasse, ein Hesse, befreundeter Korpulenzbruder, ein eleganter, etwas leichter Rheinländer, war noch keine vier Wochen bei seinem Onkel, als er sich schon auf der „inneren Station“ befand.

Die Kasse Heidelberg, wo er viele Semester studiert hatte, zog ihn an. Er hatte seinen Doktor zu machen sich Zeit gelassen, seinem alten Herrn in Wiesbaden viel zu lange. Das Geld für das Examen war schon ein paarmal in einer Sommernacht auf dem Kedar draufgegangen. — Jedesmal, wenn sein alter Herr es wieder schickte, schien es ihm eigentlich zu schade für einen so vernünftigen Zweck, und er hatte es mit frohlichen Genossen verjubelt. Dann bestand sein alter Herr energisch auf Beendigung seines Studiums, und Hesse war in eine Klemme geraten. Plötzlich fiel ihm, als er eines Tages die Treppe hinunterstieg, in der Unübersicht auf dem schwarzen Brett eine dort angeschlagene Aufforderung zu einer Preisaufgabe auf. Er machte sich an die Arbeit und — bekam den ersten Preis dafür.

„Und dann?“ fragte sie.

„Machte ich meinen Doktor und ging als Schiffsarzt hinaus.“

„Ihre Hoffnungen erfüllten sich wohl alle?“ fragte Franziska, die den Schwanen gedankenvoll zuschaute und in der Bank lehnte.

„Wenn ich Sie nicht zu überhumpen pflege, ja.“

Jeder Mensch hat seine Leidenschaft, seine Schwäche, seine wunden Punkte. Hesses Leidenschaft war das Theater, die Bühne, das dramatische Element. Er hatte als Sekundanter ein Drama geschrieben in Jamben und fünf Akten, etwas Unhörbares, Gewaltiges, das die defakante Welt erschauern lassen sollte. Das Manuskript war dann verstaubt und vergessen und schließlich dem Vater in die Hände geraten. Der das Porzellan darin verpackte, so daß es den Weg alles Irdischen gegangen war, um in einer Aschengrube zu enden. Die Zeiten lagen hinter ihm, aber eine unglückliche Liebe zur Bühne war zurückgeblieben, und die unglückliche pflegt meist die tiefste zu sein. Dieser Zug zum Dramatischen hatte ihn ins Theater und schließlich an den Weiher zu den Schwänen geführt. Er hatte gestern Abend in der „Götterdämmerung“ eine Brühilde gegeben, deren edles, ausgeglichenes Spiel ihm aufgefallen war.

Hesse bereute sofort, das gefunden zu haben, denn auf dem Gesicht seiner Nachbarin flammte

es auf, als habe man ein Feuer dort entzündet. „Die Ebenhausen, natürlich“, sagte sie voll Verachtung. Gegen die kam man ja nicht auf. Wenn sie die Rollen noch so schablonenhaft gab, ganz Handbemerkung vom Vortreibler Regisseur... das Sonnenberger Publikum klatschte... Nun, viel konnte auch sie nicht aus dieser Götterdämmerung machen, man tappte immer im Dunkeln, wie man sie auch anpöde. Die Götterdämmerungsbrühilde war eine Rolle, um die sie sich nicht rih. Sie war fürs „Eventualfach“ an der Hofoper engagiert und sang erst auf Probe... aber was konnte man zeigen, wenn einem die besten Rollen weggeschnappt wurden? Zum Beispiel die Carmen...

„Wer singt die Carmen?“

„Natürlich die Ebenhausen, die singt doch alles, was sie will. Sie war musikalisch, warf nie etwas um, kam nicht zu spät, brauchte keine Vorhülle und wurde nie zur Unzeit krank, ein gutes Fundament für ein Duett, ein Trio oder Quartett, sie übertrieb nicht und gab auch nichts her, eine „dezentere Carmen“ hatten sie die Kritiker getauft.“ Franziska lachte. „Nur der schwarze Doktor in der Morgenzeitung rih sie herunter, diese „Carmen für den Hausgebrauch“.“

„Ist das Ihr Freund?“ warf Hesse ein.

„Ach nein, den kann ich gar nicht leiden“, fuhr Franziska fort, „er schreibt ja kein Wort über mich. Es war mir schon lieber, er würd' schimpfen wie über die Ebenhausen, aber nicht einmal das. Nun, mit den abgelegten Rollen von der Ebenhausen, dem Berlinchen, der Freia im „Rheingold“, der Fräulein oder einer Rheinroser, einer Dame in der „Zauberflöte“, dem Hirtin im „Tannhäuser“ war nichts herauszuholen, man sang sie eben herunter... An dem Kapellmeister Wohlgeauch fand sie keine Stütze, der war alte Schule und unterhielt mit der Ebenhausen eine Art platonischer Freundschaft. Der predigte immer: „Schaun Sie herunter auf meinen Taktstock, Rott, achn Sie mir nur durch“... ein rechtliches Spielen war bei dem unmöglich. Er war empfindlich und ängstlich. Nur nichts wagen, nur nichts Ungewöhnliches!“

(Fortsetzung folgt.)

11653



hemann und hefrau,
beide wissen ganz genau:
daß der Kaffee lecker schmeckt
nimm Bohnen nur von
Beiderbeck

„Boa ist billig“

Wir folgen dem Zuge der Zeit und fügen zu unserem festbegründeten Rufe bester Qualität u. Paßform bei unerreichter Formenschönheit, den **höchster Preismüdigkeit.**

Wir bringen in den Preislagen:

10⁵⁰

12⁵⁰

14⁵⁰

16⁵⁰

den Schuh und Stiefel für jeden Geschmack und Verwendungszweck.

Ein Blick in unsere Schaufenster — Ein zwangloser Besuch wird Sie überzeugen.



Barmen

Boa-Schuh



Wertherstr. 16-18

Aus dem Gerichtssaal.

Elberfeld, 11. Juni.

Lohnlistenfälschungen.

Der Handlungsgehilfe Paul D. in Langenberg verurteilte sich auf betrügerische Art erhebliche Nebeneinnahmen. Seit etwa vier Jahren war er bei den dortigen Kupfer- und Messingwerken als kaufmännischer Angestellter beschäftigt. Man schenkte ihm dort volles Vertrauen und übertrug ihm die Aufstellung der Lohnlisten sowie die Auszahlung der Löhne an die Arbeiter. Bevor es zur Auszahlung der Löhne kam, mußten die Lohnlisten von einem anderen Angestellten nachgerechnet werden. Das geschah auch regelmäßig, und sie stimmten immer genau. Aber nach der Kontrolle wurden die Listen nicht etwa ohne Umweg der Kasse zugeführt, sondern D. zurückgegeben, und der hatte infolgedessen Gelegenheit, nachträglich Änderungen vorzunehmen. Zwei Jahre lang machte er davon Gebrauch, dann aber wurde sein unethisches Treiben eines Tages aufgedeckt. Eine nochmalige Prüfung der Listen ergab, daß er innerhalb dieser letzten zwei Jahre die Lohnlisten um 8032 Mark überseht und die zuviel berechneten Beträge regelmäßig für sich behalten hatte. — Gestern stand er wegen schwerer Urkundenfälschung und Unterschlagung vor dem Schöffengericht in Elberfeld. Mit Rücksicht darauf, daß das Fehlen einer ausreichenden Kontrolle D. seine Verfehlungen verhältnismäßig leicht gemacht hat, ließ es das Gericht bei einer Strafe von einem Jahr Gefängnis bewenden.

Die verschobene Radioanlage.

Mitte v. J. kaufte der Versicherungsvertreter Theodor M. aus Barmen von einem Radiohändler eine Radioanlage im Werte von 360 Mark. Er zahlte einige Mark in bar und gab für den Rest Wechsel. Ausgemacht wurde ausdrücklich, daß die Radioanlage bis zur völligen Bezahlung des Kaufpreises Eigentum der liefernden Firma bleibe. Die Wechsel wurden von ihm aber nicht eingelöst, auch hielt er nachher verschiedene gegebene Zahlungsversprechungen nicht. Nachdem er auf Zahlung verklagt worden war, stellte sich heraus, daß er unpfändbar war und die Radioanlage, die gemäß der früheren mündlichen Abmachungen ja noch Eigentum der Verkäuferin war, schon wenige Wochen nach der Lieferung für nur 150 Mark einem gewissen Sch. zum Kauf an Hand gegeben und sie ihm bald danach, als Sch. sich zum Kauf noch immer nicht entschließen konnte, für inzwischen als Darlehn erhaltene 90 Mark übereignet hatte. Als der Radiohändler ihn schließlich zum Offenbarungsde trüb, wurde festgestellt, daß der erst 24 Jahre alte junge Mann bereits im Januar v. J. einen Offenbarungseid geleistet hatte. M. stand nun wegen Unterschlagung der Radioanlage und wegen Betrugs des Sch. vor dem Schöffengericht, denn Sch. hatte ihm das Darlehn von 90 Mark nur gegeben, weil er ihm — wahrheitswidrig — versichert hatte, daß die Radioanlage sein Eigentum sei. Da M. noch nicht vorbestraft war, billigte das Gericht ihm mildere Umstände zu und erkannte nur auf 300 Mark Geldstrafe.

Im Zylbesterrausch.

In der Nacht zum 1. Januar wurde der Postleibschwacheimer L. in Barmen nach der Heiderstraße gerufen, damit er dort in einem Hause einen ausgebrochenen Familienstreit schlichte. Als er vor einem Hause stehen blieb und nach der Hausnummer sah, begegnete ihm der Diplomatentourist Ernst G. und dessen Bruder, der Student Arthur G. Beide waren erheblich bezechet, und ehe der Beamte auch nur an einen Angriff denken konnte, wurde ihm von Ernst G. der Schalk vom Kopfe geschlagen. Natürlich protestierte er ganz energig gegen solche Kiperei, aber damit kam er schlecht an, denn sofort gingen die beiden Bezechten zum Angriff über und bedrängten ihn hartnäckig, einer verleihe ihm einen Schlag ins Gesicht, der andere entließ ihm seinen Mantel und Gummihüpfel und warf die beiden Gegenstände über den Zaun. Vor weiteren Angriffen und Mißhandlungen konnte er sich nur dadurch schützen, daß er seinen Revolver schußbereit machte. Dagegen mußte er noch einige Beleidigungen hinnehmen. Die beiden Angreifer

schickten sich achtern wegen Widerstandsleistung, tätlichen Angriffs und Beleidigung vor dem Schöffengericht in Elberfeld verantworten, sie waren aber vom persönlichen Erscheinen auf ihren Antrag entbunden worden, weil sie ihren Wohnsitz zurzeit in Berlin und Charlottenburg haben. Sie hatten ihren Antrag damit begründet, daß sie sinnlos betrunken gewesen seien und zur Sache doch nichts auszusagen könnten. Das Schöffengericht verurteilte sie zu je 500 Mark Geldstrafe.

Kunst und Wissenschaft.

Kaiserfest in Gießen.

Das vierte Kaiserfest der Mar-Reger-Gesellschaft, von dieser gemeinsam mit der Stadt Gießen veranstaltet, begann gestern mit vorbeigehendem Aufmarsch und brachte zunächst das Klavierkonzert in F-Moll, als dessen Solointerpret Rudolf Serkin am Flügel saß. Sich aus erregter Stimmung über ein wundervolles, tiefreligiöses Adagio zu einer gewissen, in einem Zirkel sich bewegenden Heiterkeit durchkämpfend, gehört das

Konzert nicht zu Regers glücklichen Dürfen. Es ist thematisch ungleichwertig und fällt im letzten Satz hart ab, leidet auch an Mäßigkeit des Orchesterklanges, der noch nicht die spätere Reiferhand erkennen läßt. Rudolf Serkin spielte den Klavierpart so schön wie wohl noch nie, mit eminenter Technik und fast männlichem und zusammenfassendem Gefühl. Im Adagio bleibt dem, der es oft von Reger selbst gehört, letzte Entmaterialisation zu wünschen, im übrigen aber restloses Bewundern außerordentlicher Leistung. Mar-Reger assistierte mit dem Orchester sorgsam einfühlend. Er gab zum Schluß des Abends die Serenade für zwei Orchester, die der Komponist selbst bei der ersten Giesener Aufführung dirigiert hat. Sie ist ein Werk von glücklicher Frühlingsstimmung und reizvoller thematischer Erfindung, dabei ein Meisterwerk glänzender Kontrapunkts. Allerdings auch nicht ohne die Regersche Breite. Diese konnte Mar-Rieger bei seiner musikalisch frohen und beschwingten Wiedergabe nicht ganz vergessen machen, obwohl ein härteres Betonen des reichen Gefühlsinhalts und Hervortreiben des Linienspiels dem liebenswürdigen Werk noch tieferen Reiz gegeben hätte. Das im Streichkörper bedeutend verstärkte städtische Orchester klang wunderbar.

Mittelfeld des Abends waren „Die Konnen“, ein Chorwerk voll efflaten Stimmung, in dem der Chor des Giesener Musikvereins bis auf Kleinigkeiten glänzend abschritt und durch Sicherheit und schönen Klang wieder einmal bewies, was wir hier alles zu leisten imstande wären. Er gab damit ein großes Versprechen für das Requiem am Sonntag. Mar-Rieger führte prachtvoll!

Puccini Marionetten im Münchener Residenz-Theater. Der 50. Todestag des Grafen Puccini wurde von den Münchener Staatsbühnen mit einem Puccini-Abend im Residenztheater begangen. Man hatte zwei der bekanntesten Puppenstücke des Malertheaters zur Uebertragung auf die Bühne der Großen gebracht, „Kasperl als Porträtmaler“ und „Kasperl unter den Wüden“. Ihnen ging ein vom Dramaturgen Dr. Stahl aus anderen Puppenstücken als Prolog zusammengefügtes Vorspiel „Kasperl und das Rühnenkind“ voraus. Die Verlegung auf die große Bühne erwies sich als durchaus tragbar. Besonders Waldaus Kasperl Larifari war eine vorzügliche Leistung. Er verstand es, die Wirkung der Marionette durch schlagfertige Improvisationen geschickt mit Leben zu erfüllen.

Ademieprofessor Hadt. Im 84. Lebensjahr ist nach längerem Leiden der Münchener Genremaler und frühere Akademieprofessor Gabriel Hadt gestorben. Hadt hat seine Ausbildung auf den Akademien in Wien und München erhalten, wo seine Lehrer vor allem Pilot und Alexander Wagner waren. Von 1878 bis 1919 war er als Lehrer an der Münchener Akademie tätig.

Zu den Vorgängen in Hannover.



Das linke Bild zeigt den Rektor der Hochschule, Prof. Lestgen, das rechte Lessing.

Großer Serien-Verkauf

Beachten Sie bitte eingehend dieses Angebot!

0.90

1.90

2.55

Jeder Artikel eine besondere Leistung!

Kommen Sie, Sie werden zufrieden sein!

Ein Besuch überzeugt Sie, daß wir in Bezug auf Billigkeit, Auswahl und Qualität der Waren ganz Außergewöhnliches bieten. — Versäumen Sie keineswegs unsere Fenster zu besichtigen; zwar geben diese, wie auch das Inserat, nur einen kleinen Teil aus der Fülle unserer Auswahl wieder.

Serie I	Serie I	Serie II	Serie II	Serie III
0.90	0.90	1.90	1.90	2.55
6 Eßlöffel u. 6 Kaffeelöffel Alum. 0.90	1 Rasiergarnitur Steilig, vernickelt 0.90	1 Kaffeemühle Ia Werk 1.90	1 Tortenheber mit Perlrand, Alpaca 1.90	1 Aufsatz Preßkristall Elektra 2.55
4 Teelöffel m. Perlrand, Alpaca 0.90	1 Rasierapparat vers. mit Res. Klinge, 1 Etui 0.90	1 große Cobaltdgemeschale oder Feinschale, Porzellan 1.90	1 Besteck mit Perlrand, Alpaca 1.90	1 Rahmsatz 3-teilig, Preßkristall, Elektra 2.55
2 Messerbanker versilbert 0.90	1 Likörservice vers. 0.90	6 Tassen mit Untertasse, Porzellan, indisch blau 1.90	1 Brennaparat Schere 1.90	1 gr. Kuchenheber schön, Glasmuster 2.55
3 Giebkorken Britannia 0.90	1 Krümelgarnitur vers. 0.90	6 Dessertteller Porzellan, indisch blau 1.90	1 Aufsatz versilbert, m. bunter Schale 1.90	1 Jardiniere Preßkristall 2.55
4 Eßlöffel echt Porzellan 0.90	1 Rauchservice Steilig, vernickelt 0.90	1 Milchsatz Porzellan, 6-teilig, dekoriert 1.90	1 gr. Zigarettenkasten rein Messing 1.90	1 Likör-Römer reich geschl., alle Farben 2.55
4 Kaffeeteller bunt dekoriert 0.90	1 Kakesdose Glas, gute Wickelgarnitur 0.90	1 Aufsatz Porzellan, echt Hut-schneider, dekor. 1.90	1 Teeservice Stlg., vernickelt 4- oder 6-teilig 1.90	8 Weinrömer mit grünem Fuß 2.55
4 Moccassassen sort. Dekor. 0.90	1 Salatbesteck Kunstthorn 0.90	1 eleg. Gedeck Porzell., 3-teilig 1.90	1 Eierservice Stlg., vernickelt 1.90	1 Bild mit Goldrahmen, ca. 30x30, herrliche Motiv 2.55
3 Limonadengläser u. 1 Zitronenpresse 0.90	1 Parly-Cases mit Spiegel 0.90	1 Glassatz Steilig, Preßglas 1.90	1 Rasiergarnitur 4- oder 6-teilig, vernickelt 1.90	1 Brotkasten groß, lackiert 2.55
4 Compotischalen Preßkristall sortierte 0.90	1 Besuchslasche Voll-Leder 0.90	3 Bowlinggläser opt. geschliff., mit Reifen 1.90	1 Taschenmesser mehreren Klingen und Korkenzieher 1.90	1 Broteller handgemalt, oval 2.55
2 Kunstglasvasen sortiert 0.90	1 Brieftasche gutes Voll-Leder 0.90	1 Kakaokanne mit Nickelsieb 1.90	1 Nickelsieb m. Abtropfschale od. Marktschale 1.90	1 Tortenplatte dek. Einlage, 30 cm 2.55
1 Kindertasche 0.90	1 Beutelporcelmonal m. innentisch 0.90	1 Rahmsatz Stlg., auf Tablett 1.90	1 Einkaufsbeutel prima Wachs 1.90	1 Kaffeeteller 5-teilig, echt Porzellan, dek. 2.55
3 Küchentonnen lackiert, schön dekoriert 0.90	1 Einkaufsnetz sort. Farben 0.90	1 Handspiegel weiß, Celluloid, geschl. Glas 1.90	1 Brieftasche Handleder, mit mehreren Fächer 1.90	1 eleg. Toilettenkasten Bürste, Spiegel, weiß Cell. 2.55
1 Zwiebel- u. 1 Topfappenderhalter 0.90	1 Spiegel extra groß, Nickelrand 0.90	1 Rasierbecken m. extra groß. Pinsel 1.90	1 Portemonnaie Leder, teils f. Papier- und Hartgeld 1.90	1 eleg. Beutel gutes Volleder, Batik etc. 2.55
1 Kammkasten u. 1 Friesler- u. 1 Staubkamm 0.90	1 herri. Gebäckkorb 0.90	1 Compotteller reich geschliff. 1.90	1 Besuchsflasche Leder, teils f. Papier- und Hartgeld 1.90	1 Moccasservice 3-tlg., auf Tablett, rein Messing 2.55
1 Kleider- u. 1 Kopfbürste 0.90	1 Zerstäuber 0.90	2 Bierbecher reich geschliffen mit Beckel 1.90	1 Federetui prima Leder, sehr reich gefüllt 1.90	1 Krümelgarnitur rein Messing 2.55
2 Schwedenhüllen 0.90	1 Zigarrenspitze 4-teilig 0.90	1 weiße Gemüseschüssel mit Beckel 1.90	1 mod. Kleiderkette in schönen Farben sort. 1.90	1 Fruchtschale in geschmackv. buntem Glas 2.55
2 Nadelkissen sortierte Form 0.90	1 Manicürekasten 0.90	1 Holztablett groß, stabil 1.90	1 mod. Kleiderkette in schönen Farben sort. 1.90	1 Damentasche Alpaca 2.55
2 Kerzenhalter 0.90	1 Collier mit Anhänger, echt Silber 0.90	1 Tablett rein Messing oval 1.90	1 mod. Kleiderkette in schönen Farben sort. 1.90	1 Edelbeinkette 150 cm lang, gut gehend, st. Marmor 2.55
2 Obstmesser gute Qualität 0.90	1 Paar Ohrringe moderne Ausführung 0.90	1 Bürstengarnitur, 2 Bürsten am Brett, m. Spieg., reine Borst. 1.90	1 mod. Kleiderkette in schönen Farben sort. 1.90	1 Schreibschür 1.90
3 Gläseruntersätze Messing 0.90	1 Geldbörse Alpaca 0.90	1 Reksdose vers. Rosendek. 1.90	1 mod. Kleiderkette in schönen Farben sort. 1.90	2 Nachtschlampen geschmackv. vollen bunten Schirmchen 2.55
2 Salznapfe Messinguntersatz mit Spieg. Quaste 0.90	1 Ebesteck 0.90	1 Gebäckkorb vers. 0.90	1 mod. Kleiderkette in schönen Farben sort. 1.90	
1 Puderdose 0.90	1 Fruchtschale Kunstglas 0.90			

Unsere Schlager:

- 1 Zahnbürstenständer m. Zahnbürste 0.90
- 1 Schwammkorb 0.90
- 1 Wachtuchmappe 0.90
- 1 Trinkbecher in Etui 0.90
- 1 Tortenheber u. 1 Kabarett-Essel gut vernickelt 0.90

Unsere Schlager:

- 1 Kinder-Rucksack m. Lederriem. 0.90
- 1 Isolierflasche 1 Liter 0.90
- 1 Zigaretten-Etui und 1 Streichholzbehälter dek. in Karton 0.90

Unsere Schlager:

- 1 Kopfbürste und 1 Handspiegel mit extra langem Griff, weiß Cell. 1.90
- 1 Vase blau Kunstglas, ca. 40 cm hoch 1.90
- 1 Maniküre mit Spiegel 6-teilig, in eleg. Kasten 1.90

Unsere Schlager:

- 1 Wandspiegel ca. 48x32, weiß, Holzrahmen 1.90
- 1 große Vase handgemalt, schön, Muster 1.90
- 1 herri. Fruchtkorb in farb. Glas, mit Nickelrand und Bügel 1.90

Unsere Schlager:

- 1 Koffer 45 cm 2.85
- 1 Brusttasche Rindleder, nur soweit Vorrat 2.85
- 1 Wecker Ia Werk 2.85
- 1 Taschenuhr Ia Werk 2.85

ELBERFELD
Wall 26

Berliner Bazar

neben dem Modernen Theater.

G. m. ELBERFELD
b. H. Wall 26

Wolkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 134 — 1926

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Freitag, 11. Juni

Reichsbankausweis.

Der Ausweis der Reichsbank vom 7. Juni zeigt einen Rückgang der gesamten Kapitalanlage in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 84,6 Millionen RM. auf 1335,6 Millionen RM. Der Rückgang entfällt in der Hauptsache auf die Verringerung der Lombardbestände, die um 80,5 Millionen auf 6,3 Millionen RM. abgenommen haben. Die Bestände an Wechseln ermäßigten sich um 4,0 Millionen auf 1240,3 Millionen RM.; die Summe der weiterbegebenen Wechsel hat sich um 0,5 Million auf 38,2 Millionen RM. erhöht; die Anlage in Effekten blieb mit 89,0 Millionen RM. weiterhin unverändert.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 145,6 Millionen RM. in die Kassen der Bank zurückgefloßen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 83,0 Millionen auf 2794,9 Millionen RM. ermäßigt, der an Rentenbankscheinen um 62,6 Millionen auf 1310,6 Millionen RM. Die Bestände der Reichsbank an solchen Scheinen sind demgemäß auf 218,6 Millionen RM. angestiegen. Die fremden Gelder zeigen eine Zunahme um 68,4 Millionen auf 647,4 Millionen RM.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen sind mit 1847,9 Millionen RM. ausgewiesen, haben also eine Abnahme um 31,6 Millionen erfahren. Die Abnahme entfällt mit diesem Betrage auf die Bestände an deckungsfähigen Devisen, während die Goldbestände mit 1492,0 Millionen RM. annähernd unverändert geblieben sind.

Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 51,1 Prozent in der Vorwoche auf 53,4 Prozent, die durch Gold und deckungsfähige Devisen von 65,3 Prozent auf 66,1 Prozent.

Zinsermäßigung für die Personalkredite der Deutschen Rentenbank und Deutschen Rentenbank-Kredit-Anstalt (Landwirtschaftliche Zentralbank).

Im Anschluß an die Herabsetzung des Reichsbanksatzes beschlossen die Deutsche Rentenbank und die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt (Landwirtschaftliche Zentralbank), die Zinsen für die von ihr ausgegebenen Personalkredite gleichfalls auf 6 Prozent und für die bevorzugten Institute, die mehrere Zwischenstellen haben, auf 6 bzw. 5 Prozent (Genossenschaften) herabzusetzen. Die Zinsermäßigung tritt gegenüber den Kreditinstituten mit Wirkung vom 7. Juni ab in Kraft. Gegenüber dem Landwirt hat die Ermäßigung, soweit es sich um laufenden oder Lombard-Bankkredit handelt, gleichfalls mit Wirkung vom 7. Juni ab zu erfolgen. Soweit es sich um Wechseldiskontkredite handelt, muß die Ermäßigung gegenüber dem Landwirt von der nächsten Prolongation ab eintreten mit der Maßgabe, daß soweit ein Wechsel — vom 7. Juni an gerechnet — läuft, von diesem Tage ab die Rückvergütung im vollen Umfange zu erfolgen hat. Als Höchstzinsatz, den der Landwirt bei den Kreditinstituten (Banken, Sparkassen, Genossenschaften) zu zahlen hat, sind 8 Prozent, einschließlich aller Provisionen, mit alleiniger Ausnahme des Wechselstempels, der besonders belastet werden darf, festgesetzt.

Sonderkredit für landwirtschaftliche Kleinbetriebe.

Die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt ermöglicht es, aus ihren freigemachten eigenen Mitteln fünf weitere Millionen für landwirtschaftliche Kleinbetriebe, einschließlich der Pächter zur Verfügung zu stellen, nachdem unlängst bereits vier Millionen für den gleichen Zweck zur Verfügung gekommen sind. Die Kredite dürfen im Einzelfall nicht mehr als 1000 Reichsmark betragen. Sie entsprechen hinsichtlich der Laufzeit und der Zinsen den Bedingungen der Golddiskontbankleihe und gelangen durch die Genossenschaften und Sparkassen zur Auszahlung. Der Landwirt erhält die Darlehen gegen Schuldschein und gegebenenfalls gegen Zusageicherheiten. Wechselunterschriften sind nicht erforderlich.

Hundert Jahre

„Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt“.

Am 11. Juni 1826 erhielt die „Preußisch-Rheinische Dampfschiffahrtsgesellschaft“ in Köln durch eine königliche Kabinettsorder die behördliche Konzession zur Aufnahme des Dampfschiffahrtsbetriebes auf dem Rhein, und die hundertjährige Wiederkehr dieses Geburtstages der Gesellschaft wird in diesem Jahre festlich begangen.

Im Jahre 1827 nahm die „Preußisch-Rheinische“ mit zwei Schiffen den Verkehr zwischen Mainz und Köln auf, 1829 verfügte sie bereits über vier Fahrzeuge und konnte einen täglichen Dienst Köln — Mainz und umgekehrt einrichten. Fast alljährlich wurden neue Dampfer in Dienst gestellt und die Fahrten allmählich nach dem Oberrhein über Mainz hinaus nach Mannheim, schließlich nach Kehl, vorübergehend auch nach Basel ausgedehnt. Die überaus günstige Entwicklung des neuen Verkehrsmittels rief natürlich bald Konkurrenz auf den Plan und so entstand im Jahre 1836 in Düsseldorf die „Dampfschiffahrtsgesellschaft für den Nieder- und Mittelrhein“. Als bald entbrannte zwischen diesen Gesellschaften ein heftiger Kampf, der anderthalb Jahrzehnte andauerte und erst dadurch sein Ende fand, daß eine stärkere Konkurrenz beide Gegner zur Verständigung zwang. Vom Ende der 30er Jahre an begannen sich die Eisenbahnen im Rheingebiet auszudehnen, sie wurden den Gesellschaften unangenehm, als parallel zum Strom laufend Strecken in Betrieb genommen wurden. Unter dieser Bedrohung schlossen sich im Jahre 1853 die „Preußisch-Rheinische“ und die „Dampfschiffahrtsgesellschaft für den Nieder- und Mittelrhein“ zu einer Betriebsgemeinschaft zusammen, die seitdem fast unverändert besteht und in der ganzen Welt unter der kurzen Bezeichnung „Köln-Düsseldorfer“ bekanntgeworden ist. Kurz nach Abschluß dieser Gemeinschaft fand auch der entscheidende Schritt in der Entwicklung der Gesellschaften statt, indem sie sich, wohl entgegen der ursprünglichen Absicht ihrer Gründer, mehr und mehr, ja fast ausschließlich dem Personenverkehr zuwandten und seine Entwicklung und Pflege sich zur besonderen Aufgabe machten. Die ersten, ausschließlich für den Personenverkehr bestimmten sogenannten Salonboote erschienen im Jahre 1867 und brachten der „Köln-Düsseldorfer“ einen großen Erfolg. Das Fassungs-

vermögen der Boote wurde von etwa 100 Personen in den Anfangsjahren allmählich auf 400, 800, 1000, 1800 gesteigert; die neuesten, jetzt in Dienst gestellten Schiffe „Rheinland“ und „Vaterland“ fassen sogar 2500.

Auf der heute mittig in Köln anläßlich des Jubiläums veranstalteten Gedenkfeier gab Direktor Schmidt in seiner Rede einen historischen Rückblick über die Entwicklung der Rheinschiffahrt, seitdem das erste englische Dampfschiff auf dem Rhein erschien und über die Entwicklung der Gesellschaft überhaupt. Nach den Jahren des Krieges, der Besetzung und des Ruhrkampfes erlaubte die Stabilisierung der Währung auch der Gesellschaft wieder den Wiederaufbau. Bald ging sie wieder nach Rotterdam, und im Sommer 1924 wurde wieder ein „friedensmäßiger“ Fahrplan gefahren. Im vergangenen Jahre konnten nach zehnjähriger Pause zwei Neubauten in Auftrag gegeben werden: „Rheinland“ und „Vaterland“, eine Erinnerung an jene Jahre, die hinter uns liegen. Der Redner sprach die Hoffnung aus, daß die Bande zwischen dem Rhein und dem deutschen Volke, die in dem vergangenen Jahrzehnt sich lösten, wieder enger geknüpft werden würden, dank der Mahnung von Görres: Auch das ist deutsche Pflicht, gerade jetzt die noch besetzten Gebiete, deren Befreiung wir alle sehnüchlich erwarten, immer wieder aufzusuchen. Nicht zuletzt auch die deutsche Jugend soll zu uns kommen, sie soll auf deutschen Schiffen den deutschen Schicksalsstrom befahren und hier Eindrücke sammeln, die für ein Leben richtungsbestimmend werden können. Denken wir alle an die Mahnung des großen Rheinländers Görres: „Der Rhein ist Deutschlands hochschlagende Pulsader, wir aber am nächsten der bedrohten Grenze müssen eine feste Wehrmauer und ein Schutz dem Vaterlande werden, das ein müßig, indolent und zaghaft Volk dort am gefährlichen Punkte nicht dulden kann“.

Der Festakt fand auf dem festlich geschmückten Dampfer „Blücher“ statt. Als Ehrgäste waren u. a. erschienen die Reichsminister Dr. Krohne und Dr. Brauns sowie Dr. Luther. Dr. Stresemann hatte abgesagt. Anschließend erfolgte auf dem neuen Dampfer „Vaterland“ die Festfahrt von Köln nach Linz.

Russische Industrialisierungsprobleme.

GA In der in Berlin abgehaltenen ordentlichen Mitgliederversammlung des Deutsch-Russischen Vereins zur Pflege und Förderung der gegenwärtigen Handelsbeziehungen hielt der als Rußlandkenner bekannte Hochschul-Professor Dr. Otto Goebel, Hannover, einen Vortrag über russische Industrialisierungsprobleme, in dem die brennende Frage des Wiederaufbaus der russischen Industrie fachmännisch behandelt wurde. Das von der Sowjetregierung aufgestellte Ideal einer Erweiterung der Produktionsmittel hält Goebel für eine Utopie. Rußlands Industrialisierung sei schon vor dem Kriege völlig unzulänglich gewesen, namentlich auch, weil es an Verkehrsmitteln gefehlt habe. Seit dem Kriege und der Revolution seien Industrie und Verkehrswesen wie zur Genüge bekannt, noch stärker heruntergewirtschaftet worden. Von 700 größeren Fabriken mit über hundert Arbeitern seien höchstens 200 als halbwegs moderne Werke anzusprechen. Offenbar zwingt der Geldmangel die Sowjetregierung zur Industrialisierung. Die 850 Millionen Rubel, die die Sowjetregierung im laufenden Jahre für diesen Zweck aufwenden wolle, reichten aber kaum für den allernotwendigsten Bedarf und nur zur Erhaltung des jetzigen Zustandes, also keineswegs zur Autarkie. Ohne ausländische Hilfe kommen die Russen

nicht aus. Diese stehe ihnen aber nur dann zur Verfügung, wenn sie ihre Wirtschaftspolitik ändern. Notwendig sei ein Mindestmaß wirtschaftlicher Bewegungsfreiheit, die Freiheit, im eigenen Betrieb kaufmännische und betriebliche Dispositionen wenigstens innerhalb fester Grenzen zu treffen sowie ein wenigstens begrenztes Eigentumsrecht und für ausländische Unternehmer die Möglichkeit, den Ertrag der nach Rußland eingeführten Kapitalien wieder auszuführen. Dabei stehe nichts im Wege, daß die Sowjetregierung den Boden, das Verkehrswesen und den Außenhandel in anderer weniger sozialistischer Weise behandelt, als dies in kapitalistischen Staaten der Fall sei. Aber auch ohne Rationalisierung der Arbeit gehe es nicht, da die Arbeit in Rußland einen weit bedeutungsvolleren Produktionsfaktor darstelle als in anderen Ländern. Ohne deutsche Erzieher könne das Problem der russischen Industriearbeiter nicht gelöst werden. Den Deutschen haben sich die russischen Arbeiter immer williger unterworfen als den eigenen Vorgesetzten, weil ihnen am Deutschen der Fleiß imponierte. Dazu komme, daß Deutschland allein genügend ausgebildete Ingenieure und Arbeiter besitze, die als Vorarbeiter in Betracht kämen.

Weiter sprach Geheimrat Dr. Martius, vortragender Legationsrat im Auswärtigen Amt, über die rechtliche Stellung des Deutschen in

der Sowjetrepublik auf der Grundlage der deutsch-russischen Staatsverträge.

Die Rußlandkredite.

Zu der Meldung über die Weisung Rykoffs an das Handelskommissariat, die für Deutschland bestimmten Aufträge an andere Länder zu verteilen (siehe die Meldung im gestrigen politischen Teil), veröffentlicht WTB folgende Anmerkung: Die Meldung über die Anweisung Rykoffs bedarf der Ergänzung und Berichtigung:

Die deutsche Regierung hat bekanntlich vor einigen Wochen, um die Ausfuhr nach Rußland zu erleichtern, in gewissem Umfange eine Garantie für die russische Regierung gegenüber den deutschen Lieferanten übernommen. Diese Garantie steht, sobald bestimmte Verträge zwischen deutschen Firmen und der russischen Regierung abgeschlossen sind, zur Verfügung. Diese Regelung konnte aber bisher noch nicht in nennenswertem Umfange ausgenutzt werden, weil die Finanzierung solcher Ausfuhrsgeschäfte noch Schwierigkeiten begegnet. Ueber die Globalfinanzierung des gesamten Geschäfts haben Verhandlungen sowohl mit den deutschen Banken wie auch mit einer ausländischen Finanzgruppe stattgefunden, die jedoch bisher zu einer Uebereinstimmung nicht geführt haben. Die Verständigung ist, soweit es sich um die deutschen Banken handelt, im wesentlichen daran gescheitert, daß die Russen für die auf eine Dauer von viereinhalb Jahren zu gewährenden Kredite Bedingungen forderten, die hinter den für kurzfristige deutsche Industriekredite üblichen zurückblieben. Die deutschen Banken berufen sich gegenüber dieser russischen Forderung darauf, daß es eine Benachteiligung der nicht am russischen Geschäft beteiligten Firmen sein würde, wenn man das russische Geschäft günstiger behandeln wollte als andere Geschäfte. Die Komplikationen würden zweifellos vermieden worden sein, wenn die Russen, wie dies sonst bei Warenbezügen üblich ist, sich auf die Prüfung der Konkurrenzfähigkeit der Waren hinsichtlich der Preise beschränkt und sich nicht darum gekümmert hätten, zu welchen Bedingungen sich ihre Lieferanten finanzieren. Hinsichtlich der Preisgestaltung wird seitens der deutschen Firmen darüber geklagt, daß russische Preise geboten wurden, die sowohl unter die Selbstkosten wie unter das internationale Preisniveau herabgehen, und daß die übermächtige Stellung, die Rußland als alleiniger Besteller hat, zu einem unerträglichen Preisdruck ausgenutzt wurde. Es erscheint ausgeschlossen, daß die russische Seite in anderen Ländern hinsichtlich der Kredit-, Preis- und Lieferungsbedingungen auch nur annähernd so günstig fahren wird wie in Deutschland, zumal — soweit bekannt — andere Regierungen für nach Rußland zu liefernde Kredite Garantien in nennenswertem Umfange nicht übernommen haben, eine praktische Auswirkung ist daher von dem Rykoffschen Erlaß nicht zu erwarten.

Die Lage der Maschinenindustrie.

Ueber die Lage der deutschen Maschinenindustrie im Mai 1826 teilt der Verein Deutscher Maschinenbauanstalten u. a. mit: Das seit Februar zu beobachtende, abwechselnd leichte Zunehmen und Abnehmen der Aufträge, Aufträge und des Beschäftigungsgrades hat sich fortgesetzt. Bei der Mehrzahl der Betriebe bleibt die Lage unverändert schlecht. Für grundlegende Belebung des Geschäfts in den nächsten Monaten besteht keine Aussicht, zumal als die Sommermonate auch bei normaler Wirtschaftslage eine gewisse Geschäftsstille mit sich zu bringen pflegen. Anfertigung auf Vorrat, womit man sich in den Werkstätten sonst immer über flauere Geschäftszeiten hinweg zu helfen pflegt, kommt jetzt kaum oder doch nur in geringem Maße in Frage. Das Auslandsgeschäft werde durch die auf dem Weltmarkt herrschende Depression und die immer noch nicht überwundene Zollsperrung vieler Abnehmerländer gehemmt. Im Rußlandgeschäft wartet man trotz der lebhaften Anfragetätigkeit der russischen Stellen noch immer auf umfangreiche Abschlüsse. Die Ausfuhr nach Frankreich leidet unter dem in Frankreich erlassenen Ausfuhrverbot für Devisen. Die vorgeschriebene Auszahlung in Franken ergibt infolge seines stark wechselnden

Die Dame ist begeistert

von der neuen

FABIAN

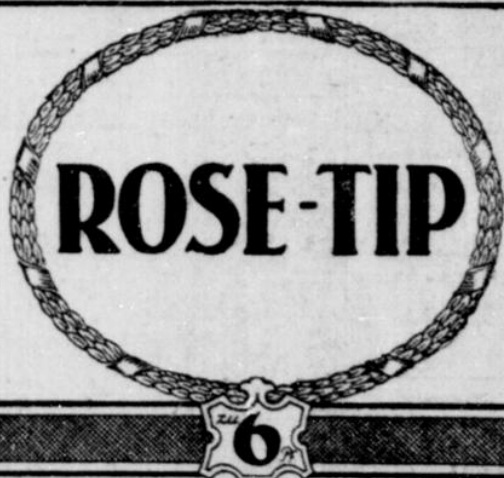
Endlich einmal eine Zigarette, die
restlos dem Geschmack der Damen
welt entspricht:
Milde, aromatisch, duftig und süß!

ZIGARETTENFABRIK FABIAN



Dazu das einzigartige Mundstück, sammet-
weich für die Lippen, von der Farbe der edlen
Purpurrose und vollkommen hygienisch. Erst
ROSE-TIP vollendet die Ausstattung der Handtasche!

KÖLN · BERLIN · ELBERFELD · ESSEN



Wirtschaftliche Uebersicht.

Wirtschaftliche Uebersicht.

Großhandelsindex.

Die Zahl der Konkurse

stieg in der Woche vom 31. Mai bis zum 5. Juni auf arbeitstäglich 40 (37) an, die der Wechselproteste in der Woche vom 24. bis zum 29. Mai auf arbeitstäglich 398 im Gesamtbetrage von 501 200 (454 600) RM.

Aus der Industrie.

I.-G. Farbenindustrie.

In Gegensatz zu damals haben wir im gegenwärtigen Augenblick die Überzeugung, daß eine Schöpfung des Vorragsaktienschatzes Interessen unserer Gesellschaft gefährden könnte. Die Tatsache, daß die Auslandsbeteiligungen an solchen Gesellschaften offenbar im Zunehmen begriffen sind, die Begründung sogenannter Investiments-Tracts in Amerika und England, bei denen die Anlagemöglichkeiten auch auf Aktien ausgedehnt werden sind und gewisse Bewegungen in den Kursen unserer Aktien würden allein uns noch nicht dazu bestimmt haben, diese Stellung einzunehmen. Wie in der Presse schon verschiedentlich angedeutet, beschäftigen wir uns seit geraumer Zeit mit der Herstellung von Kohlenwasserstoff durch Filtrierung kohlentoffreier Ausgangsmaterialien. Diese Arbeiten sind jetzt in ein ausrichtendes Stadium gelangt und legen damit der Vertiefung die Verpflichtung auf, alle Schritte zu tun, die geeignet sind, die Früchte dieser Arbeiten unserer Gesellschaft und der deutschen Wirtschaft in erster Linie zu erhalten, ebenso wie dies für das Stickstoffsektor notwendig ist. Im Zusammenhang mit unseren neuen Interessen auf dem Ölgebiet haben wir uns gemeinsam mit ausländischen Konzernern aus der Deutschen Gasolin A.-G., Berlin, beteiligt, um auf diese Weise Beziehungen zu den Verkaufsorganisationen auf dem Ölgebiet herzustellen. Wenn schon im Frühjahr 1925 die Börsenunzulassungstelle sich den Gründen für ein unverändertes Bestehenlassen der Vorragsaktien nicht verschlossen hat, so kann bei der weiteren Entwicklung der geschäftlichen Verhältnisse vom Standpunkt der Verwaltung und der deutschen Aktionäre nicht in Frage kommen, unsere Vorragsaktien in irgendeiner Weise zu bestrafen.

Weiteres sei mit Rücksicht auf die Gesamtlage der deutschen Industrie nicht möglich. Eine Anfrage des Aktionärs Hünner (Ludwigshafen) beantwortete der Vorstand kurz dahin, daß mit Rücksicht auf den schweren Weltkampf unserer Industrie mit der ausländischen Industrie, die während des Krieges neu errichtet worden sei und die auf dem Weltmarkt eine ungegrenzte, einseitige Erklärungen nicht gegeben werden können. Die Heise des Geheimrats Duisberg nach Amerika sei eine reine private Erholungsreise. Die Liquidität des Unternehmens habe sich gegenüber dem letzten Jahre gebessert. Die Frage der Angestelltenprämien werde durch Leistungszulagen abgeleitet. Die Löhne und Gehälter seien an sich schon höher als nach dem Tarif. Die Dividende sei das allererste, was bei der unsicheren Lage erwartet werden konnte.

Karraswerk A.-G., Metallwaren- und Maschinenfabrik, Eiberfeld. In der H.-V. wurde Mitteilung über den Verlust von mehr als der Hälfte des Aktienkapitals gemacht. Der Vorsitzende bemerkte dazu, daß an sich nach dem augenblicklichen Status eine Ueberschuldung der Gesellschaft nicht vorliege, daß aber, wenn eine Zwangsliquidation bei der heutigen Wirtschaftslage notwendig werde, mit einem erheblichen Verlust am Aktienkapital gerechnet werden müsse. Die H.-V. erklärte sich einstimmig grundsätzlich damit einverstanden, daß in einer demnächst einzuberufenden Generalversammlung die Schaffung von Vor-

Alexanderwerk A. von der Nahmer A.-G. in Remscheid. Bei 3,58 (3,05) Mill. Ge-
winnen betragen Unkosten 2,52 (1,80) Mill., Steuern
und Abgaben 0,37 (0,39) Mill., Abschreibungen
0,23 (0,20) Mill. Nach Absetzung von 74 974 Mark
Verlusten werden aus 388 570 Mark (602 992 Mark)
Reingewinn 6 Prozent (10 Prozent) Dividende
verteilt. In der Bilanz erscheinen Beteiligungen und

(2,83) Mill. Mark Schuldnern und wesentlich er-
höhten Vorräten von 5,05 (3,75) Mill. betragen die

bindlichkeiten 3,21 (2,86) Mill., darunter Bankschulden 1,24 Mill. Im Jahre 1925 war der Umsatz trotz der Wirtschaftskrise um 34 Prozent höher als im Vorjahre, das allerdings teilweise durch Streik behindert war. Im neuen Geschäftsjahre waren der Auftragsbestand und der Umsatz im Januar und Februar unbefriedigend, seitdem sei aber eine langsame Steigerung zu verzeichnen. Die Verwaltung rechnet zum Herbst mit einer fühlbaren Besserung des deutschen Geschäfts. Das Auslandsgeschäft sei nach wie vor im allgemeinen befriedigend. Im laufenden Jahre sei die Fließarbeit mit gutem Erfolge durchgeführt worden.

Berliner Wertpapierbörse.

Erster zu nehmen waren dagegen die Hinweise der Spekulanten auf die unverändert ungünstige Lage des Maschinenbaues, die im Dusseldorfer Bezirk sogar noch eine weitere Verschlechterung erfahren haben soll, sowie auch die Tendenzberichte hin, wonach der Roheisenmarkt im Gegensatz zum Kohlenmarkt aus dem englischen Bergarbeiterstreik noch keinerlei Nutzen gezogen habe. Immerhin war die Haltung von Anfang an nicht als eigentlich schwach anzusprechen. Bekannt bekam eine besondere Stütze vor allen Dingen durch die unverändert gute Haltung der Aktien der deutschen Erdöl-A.-G., die um 3 Prozent auf 117,25 anzogen. Man wollte hier gute Schule von Großinvestoren beobachten und glaubt sich, daß das neue, auch in der Generalversammlung der L.-G. Farbenindustrie angekündigte Verfahren der Kohleverflüssigung und -Verschwelung auch bei der Deutschen Erdöl-A.-G. zu überraschenden Ergebnissen führen wird.

Im Verlaufe konnte sich auf angebliche Käufe von auswärtig hin und auch wegen unserer Veranlagung des Kassamarktes eine Erholung durchsetzen, wobei die Spekulation Rückkäufe und darüber hinaus auch sogar noch Meinungskäufe vornahm. Im Mittelpunkt blieben die Aktien der deutschen Erdöl-A.G.

Der Kassamarkt hatte sehr kleines Geschäft, er aber überwiegend befestigt. I. P. Bemberg plus Prozent. Unnotierte Werte waren überwiegend drückt.

Am Geldmarkt nahm die Flüssigkeit und auch das Nachgeben der Sätze wieder zu. Tägliches Geld ist 2,5, aber auch darunter; Monatsgeld 2,75 bis 6,25.

Auf Devisenmärkte erregte der neue Kurssturz des französischen Franken um so größeren Aufsehen, als sich ja die Wochenkursweis der Bank von Frankreich wesentlich entpannt hat. Auch Brüssel und Mailand schwächer, dagegen Madrid und Warschau international etwas fester, ebenso das Pfund. Die Börse schloß zum Teil lebhaft und weiter erholt.

Berliner Freiverkehrskurse vom 11. Juni.

[illegible]

Kölner Börse vom 11. Juni

[illegible]

Amtliche Berliner Devisenkurse.

[illegible]

Zürcher Devisen vom 11. Juni. Paris 1300, London 12.25, Newyork 516%, Belgien 1325, Italien 1832.50, Spanien 798, Holland 297.50, Berlin 123.96.25, Wien 7298.75, Stockholm 136.22.50, Oslo 115.95, Sofia 374.75, Prag 1530, Lissabon 912, Athen 639.25, Konstantinopel 212.25, Bukarest 217.50, Helsingfors 1802.50, Privatskontsatz 2¹/₁₆ Prozent, Buenos 208, Japan 241.25.

Amsterdamer Devisen vom 11. Juni: Berlin 5925, London 1213,75, Newyork 248½, Paris 729,50, Belgien 738, Schweiz 4830, Italien 897,50, Madrid 3815, Oslo 3585, Kopenhagen 6665, Stockholm 6660, Wien 3515, Prag 737.

Londener 12,45-Uhr-Devisen vom 11. Juni. Berlin 42,50, Paris 167 3/4, Brüssel 165, Amsterdam 1210,75, Italien 133 3/4, Spanien 2644,50, Schweiz 2513, Kopenhagen 32, Stockholm 1818, Oslo 2159,50, Newyork 487, Rumänien 1170, Buenos Aires 45 1/2, Montreal 480 1/2, Budapest 2783, Laga 154,25, Warschau 5000, Athen 397, Helsingfors 423, Belgrad 276, Sofia 678, Rio 558.

devisen.

Auszahlung	10. Juni		11. Juni	
	Geld	Brief	Geld	Brief
okarest	1.753	1.775	1,76	1,78
arebow	41.34	41,36	41,65	41,285
afrowitz	41,39	41,61	41,36	41,36
eeen	41,39	41,61	41,34	41,78
liga	80,75	81,15	80,675	81,075
eval:	1.117	1.123	1.117	1.123
owno	41.245	41.455	—	—
Noten				
1 Poln. Zloty	41,34	41,66	41,41	41,86
2 Poln. kl. St.	41,34	41,36	41,41	41,36
1000. Zlot.	80,10	80,90	80,10	80,90
1000. Mark	1.105	1.115	1.105	1.115
100. Mark	—	—	40,99	41,41

(Import prices for various countries - continued from page 6)

Valparaíso:	London (90 Tage) 39.90 Peso für 1 Pfd. St.
Berlin (Kabel) ..	Mk. für 1 Peso
New York (Sicht) ..	8.51 Pesos für 1 US-Dollar
Buenos Aires:	London (Kabel) 49 ¹ / ₂ Pence für 1 Goldpeso
Berlin (Kabel) ..	3.84 Mk. für 1 Goldpeso
Aires:	New York (Kabel) 109.30 Goldpeso f. 100 US-D.
Rio de Janeiro:	London (Kabel) 7 ¹ / ₂ Pence für 1 Milreis.
Berlin (Kabel) ..	Mk. 5.000 Milreis für 1 US-D.

Warenmärkte.

Bremer Baumwolle vom 11. Juni: 20,92.
Liverpool Baumwolle: Juli 9,80 bis 33. Oktober 8,92
bis 25. Januar 8,83, März 8,88 bis 89.
Aegyptische Baumwolle: November 15,60, Jan. 15,80,
März —.
Alexandria-Baumwolle: Juni 21,65, Juli 21,53, Okto-
ber 21,80, November 21,45.

**Lebhafter Ausklang
der Kolonialwollversteigerung.**

Der letzte Tag der 2. Londoner Kolonialwaren-
steigerungsserie brachte ein Gesamtangebot von 12 253
Ballen unter den Hammer. Darunter 375 B. Neuseeländ.
wales, 2450 B. Punta Arenas, 1579 B. Queensland, 999 B.
Viktoria und 384 B. Südastralien. Bei starker Beteil-
gung blieben französische und deutsche Käufer ge-
vertreten. Die Nachfrage war sehr lebhaft. Die Preise bewegten
sich durchschnittlich auf der Grundlinie. Vorwiegend
ein Angebot von 1555 B. reconditioned Woll aus
Australien, nämlich eines Erlöses von 20 bis 33 4 für vor-
gerüstetes Merinos und von 12 bis 25 4 für Stück-
garn. Folgende Preise wurden im einzelnen folgende Preise erzielt:

Kammwolle: Voriger, starke Kreuzung: Stöcke 12 bis
18 d, Bäume 14 bis 21 d; Neuseeland: Voriger, mittl.
Kreuzung: Kammwolle 15 bis 26 d, Bäume 13 bis 15 d;
Neuseeland, Schweißwolle, starke Kreuzung: Kamm-
wolle 11 bis 17 d, Stöcke 11 bis 12 d, Bäume 10 bis
14 d, locks 7 bis 9 d; Neuseeland: Gerberwolle, mittlere
Kreuzung: Lammwolle 18 bis 24 d; Neuseeland: Ger-
berwolle, starke Kreuzung: Kammwolle 13 bis 16,
Lammwolle 13 bis 20 d; Viktoria: Voriger, Merinos:
Kammwolle 20 bis 31 d, Lammwolle 24 bis 26 d, Bäume
20 bis 26 d, Villosé 26 bis 32 d; Viktoria: Schweißwolle, Meri-
nos: Kammwolle 24 bis 27 d, Stöcke 13 bis 23 d; Queens-
land: Voriger, Merinos: Stöcke 20 bis 34 d, locks 24
bis 25 d; Queensland: Schweißwolle, Merinos: Kamm-
wolle 23 bis 25 d, Nacken 19 bis 26 d, Bäume 16 bis
20 d, Villosé 15 bis 27 d. Südastralien: Voriger, Meri-
nos: Kammwolle 25 bis 31 d, Lammwolle 26 bis 25 d,
Stöcke 20 bis 26 d, locks 14 bis 22 d. Westaustralien:
Schweißwolle, Merinos: Kammwolle 22 bis 28 d, Stöcke
15 bis 17 d, Bäume 13 bis 14 d, Villosé 22 bis 25 d.
Punta Arenas: Schweißwolle, starke Kreuzung: Kamm-
wolle 11 bis 19 d, Stöcke 8 bis 15 d, Bäume 11 bis 14 d,
locks 6 bis 10 d. Kapwolle: Feins Kammwolle 13 bis 16 d.

Berliner Metalle vom 11. Juni.

[illegible]

Amtliche Terminpreise an der Berliner Metallbörse
vom 11. Juni 1926. Kupfer: Juni 115,50 Geld, 116,50
Brief; Juli 116,25 Geld, 116,50 Brief; August 117 Geld,
117,50 Brief; September 118 Geld, 118 Brief; Oktober

119,75 Geld; 118,75 Brief; November 119,75 Geld, 119,75 Brief; Dezember 119,50 Geld, 119,75 Brief; Januar 120,00 Geld, 120,00 Brief; Februar 120,50 bezahlt; 120,50 Geld, 120,50 Brief. Stimmung stetig. — Biol: Juni 60,25 Geld, 60,50 Brief; Juli 60,75 bezahlt, 60,50 Geld, 60,75 Brief; August 60,75 Geld, 61 Brief; September 61 bezahlt, 60,75 Geld, 61 Brief; Oktober 61 Geld, 61,25 Brief; November 61,25 bezahlt, 61,25 Geld, 61,25 Brief; Dezember 61,25 Geld, 61,50 Brief; Januar 61,25 bezahlt, 61,25 Geld, 61,50 Brief; Februar 61,50 Geld, 61,25 Brief. Stimmung stetig.

Londoner Schlußmetalle vom 11. Juni.

Kupfer per Kanne	37-37 ¹ / ₂	Zinn per Kanne	26 ¹ / ₂ -26 ¹ / ₂
„ per 3 Mon.	37 ¹ / ₂ -38	„ per 3 Monate	26 ¹ / ₂ -26 ¹ / ₂
Elektrolyt	64 ¹ / ₂ -65 ¹ / ₂	Blei nahe Sicht	30 ¹ / ₂
Restelectro	62-63 ¹ / ₂	entfernte Sicht	30 ¹ / ₂
Strong Sheds	—	Zink nahe Sicht	33 ¹ / ₂
Gold — Quacksil —	—	entfernte Sicht	33 ¹ / ₂

Konkurse.

C. A. Jansen, G. m. b. H. in Krefeld. — Händler
Eugen Kronen, Meerbeck bei Moers.

Eingestellte Konkursverfahren.

Kaufmann Franz Eilbrecht, Inh. der Firma

Aufgehobene Geschäftsaufsichten.

Kaufmann Erwin Möller, Inhaber einer Schuhwa-

Handlung in Barmen. — Erdelmann u. Haas, Rosenräger- und Sockenhalterfabrik in Barmen. — Kaufmann Emil Hirsch, Inhaber der Firma L. Fleischhacker Nachf. in Barmen. — Heinrich Söller u. Co., Bottrop.

Berliner Börse vom 11. Juni

[illegible]

Wir hatten wieder Gelegenheit, große Posten Modelle billig einzukaufen, die wir besond. billig, **morgen Samstag**, verkaufen.

Damen-Konfektion

Taillenkleider Mk. 2,90, 3,90, 4,90, 5,90
Taillenkleider, Rips u. Seide, Mk. 6,90, 9,75, 12,75, 15, 18,50, 24
Capes-Kleider Mk. 19,50, 25, 29,75, 36
Capes-Mäntel Mk. 39,75. Waschseidene Kleider Mk. 5,90
Gabardinemäntel Mk. 24, 29, 33
Gummi- und Lederolmäntel Mk. 12, 15, 18

Herren-Konfektion

Anzüge Mk. 24, 27, 29, 33, 36, 42, 48, 55, 60, 65, 70, 75, u. höher
Mäntel Mk. 29,75, 33, 39, 48, 56, 68, 75, 85, 95
Hosen Mk. 3,90, 4,75, 5,90, 6,90, 7,50, 9,75, 12,75, 15,75
Windjacken Mk. 5,75, 6,40, 7,50, 8,75, 9,75, 12,50

Gelegenheitskauf! Ein **Wettermäntel** 24,75
Posten zum Ausschauen Mk.

Wir bitten um zwanglose Besichtigung.

HAMM, Elberfeld
Wall 34 h170 Wall 34

Ausnahme-Angebot in Schuhwaren

Nur gute Qualitäten!

D.-Spangenschuhe 5,25 Herren-Halbschuhe 8,90
bequeme Form, nur echt Kindbox, randgenäht, nur

Spangenschuhe 6,90 Dr. H.-Halbschuhe 9,75
schicke Formen echt Kindbox, randgenäht, nur

Braun Boxkalt-
Bam.-Halbschuh 7,90
Rahmenarb., nur

Damen-Zwispang- 7,90
schuhe echt Chevreux, nur

Dr. Spangenschuhe 8,50
sehr gute Qualität, nur

Damen-Zwispang- 8,90
schuhe echt Boxkalt, randgenäht, nur

Braun
Boxkalt Pumps 9,75
schöne Arbeit, echt
Fabrikat, Ausnahmepreis

Nur im

Schuhhaus Schumann
Elberfeld, Klotzbahn 2, Ecke Bergstraße.

Große Vorteile

bietet Ihnen unser modernes Verkaufs-System!
Kommen Sie zu uns, wenn Sie einen

Anzug oder Mantel

kaufen wollen. Sie bekommen die Ware bei ge-
leisteter Anzahlung sofort ausgehändigt. Für den
Restbetrag räumen wir Ihnen ein. mehrmonatlichen

Kredit

ein. Wir unterhalten ein großes Lager moderner
Herren- und Jünglings-Bekleidung
welche zum Teil in Berliner Werk-
stätten angefertigt worden ist.

Garderoben-Haus

Elberfeld **Merkur** **Elberfeld**
Wirmhof 13 I. Etage. Wirmhof 13 I. Etage.

(im Hause Auto-Weber.)

Wanzen mit Brut

Ganz neues Verfahren! 430
verfügt radikal zu realen Preisen
Paul Studberg, Kammerjäger
Barmen, Broderstr. 95. Tel. 6378.

Würmer

VERTILGEN VIALONSA WURMPERLEN
erhältlich in allen Apotheken

Wichtig noch einige Kaufend
vollfrische Westf. Landeier
abzugeben im Gewicht von 56-58 Gramm
durchschnittlich. Preis: Surjekt 11 Pf.
frei best. Versand prompt. Nachnahme.
Bei Elberfeld auf Lager. 53896
Alb. Albert Linde, Baderborn
Bismarck 2215.

Butter

frische Landbutter .. Pfd. 1,65
feinst. Molkereibutter Pfd. 1,80

Eier

frische Oldenburg. St. von 9 an

Käse

la Holländer 1 Pfd. 78 A
und Edamer 1 Pfd. 78 A
prima Schweizer Pfd. 1,40

Plockwurst
la westfälische Pfd. 1,80

J. Gensheimer
Elb., Köfnerstr. 69, Tel. 3431.
Bestellungen werden frei Haus geliefert.

Empfehle in ganz vorzügl. Qualität

la Stachelbeerwein pr. Lt. 1,20
la Johannisbeerwein 1,20
la Kirschein
la Apfelwein Liter 60 A

E. Bergmann, Brillerhof
Elberfeld, Hohenzollernstr. 1
Telephon 4712 Telephon 4712
Flaschen mitbringen.

Sobald der Magen mißgestimmt,
Ein Gläschen Kräuterwein man
nimmt.

Flugs schwindet jegliche Unbehagen
und neugekräftigt ist der Magen.
Doch, diese Wirkung trifft nur ein
Bei echtem Ulrichs Kräuterwein!

1/4 Fl. Mk. 1,50, 1/2 Fl. Mk. 3,25.
Zu haben in allen Apotheken und
Drogerien. Bestimmt in Elberfeld
zu haben in der Drogerie Louis
Tapien, Schwanebr. 22; Drog.
Butten & Schemm, Wall 1-3;
Flora-Drog., Kipdorf 9799; Drog.
O. Blume, Königstr. 49; Merkur-
Drog., Hochstr. 77; Drog. Fr. Fisse-
ler, Herzogstr. 38; Wörlshofener
Kräuterhaus, Turmhof 4 - Unt.
Barmen: Drogerie Fr. Hasselbeck,
Hasselstr. 32 - Barmen: Drogerie
E. Müggelburg, Heckinghauserstr.
Nr. 39; Sanitäts-Drogerie, Heider-
Heckinghauserstr. 171; Germania-
Drogerie, Altermarkt. b141

la Qualität
holl. Molkerei-Butter

(Reichskontrollstempel) in Büffeln oder
Ballettware bietet zu den billigsten Notie-
rungspreisen an. Tägl. frische Zufuhren.

Holländische Molkerei-Niederlage
Nierenhof
Telefon 304 (Amt Langenberg). 1307

Aufwertung!
Beratung, Gutachten, Vertretung.
Spezial-Büro: Dr. jur. Gahndorfer, Elber-
feld, Herrenbergstr. 16, Tel. 1815.

Weiße Woche
WB. Voll-Volle 112 cm breit, 1,30
Wischtücher kariert
50/50 55/55 60/70 60/80
20 J 29 J 49 J 60 J
Gersik-Gebild vollweiß
Met. 54, 20, 25 A
Handtuchgebild 60 cm br.,
la Halblein 59 A

Ein Post. Damaste u. Hemdent.
130, 140 u. 160 cm br.
jeist p. M. 1,66, 1,68, 1,46, 1,25

Ein Posten Waschtuch-Reste Serie I 75 A Serie II 45 A

Kipdortler Restelager,
Kipdorf 40 Elberfeld Kipdorf 40
Ostwald & Silberberg. 1317

Es ist Tatsache

daß Sie bei uns bei kleiner Anzahlung einen
mehrmonatigen Kredit
erhalten. — Gekaufte Waren werden nach
der Anzahlung ausgehändigt.

Anzüge für Burschen 10.-
Anzüge für Herren 25.-
Sport-Anzüge aus Cord, Loden-
u. Gabardine-Stoff. 15.-
Gabardine-Mäntel 20.-

Eigene Fabrikat. in Berlin, daher gut u. billig. Arbeiter, Angestellte, Beamte besucht doch die

Bergische Bekleidungs-Zentrale
Elberfeld, Friedrichstr. 69, 1. Etage (gegenüber dem Rathaus).
Samstags durchgehend geöffnet.



Wir verteilen

um unsere Spezialmarken

OMESS-Margarine und OMESS-Kaffee

einzuführen

**schöne 15teilige
Kaffee-Service**

Sie brauchen bei uns jede Woche

nur

2 Pfd. dieser Margarine und 1/2 Pfd. dieses Kaffees
zu kaufen, um jedesmal einen Teil mit nach Hause zu nehmen,
so daß Sie in 18 Wochen das ganze Kaffee-Service besitzen.

Keine Preiserhöhung! — Eine wirkliche Zugabe!

Der große Umsatz ist unser Ziel.

Wir bitten Sie nur unser Kunde zu werden.

Otto Mess
Spezial-Geschäft für sämtliche Lebensmittel

Schusterstr. 2 Elberfeld Hochstr. 77.

Balkonschmuck!

Petunien
Sind anerkannt dankbarer, dauerhafter,
schöner als alle andere. Haben die Ro-
senträume bei Blüme in unerhörter
Bracht. Bedingung ist die richtige Sorte
wie tiefst, prächtig, rosa, ganz dunkelblau,
tiefenblau! (Samen sortiert bei 100 Lach
der gewöhnlichen Sorten). Wie Pflanzen
haben feste Wurzeln und wachsen sofort weiter.
Kuch für Sorten od. Sortenbreit. 10 Stk.
2,50, 25 Stk. 5,50 inkl. u. Selbstverpackung.
Seit 1896.

Grüßlich, Gärtn., Schlenkerstr. 10, Elberfeld

Keine Ladenmiete! Kein Personal!

Kohlenherde 65.-
70.-, 90.-, 100.- u. höh.
Gasherde Mark 90.-
100.-, 110.- u. 120.-
Waschmaschinen
mit Uebersetzung 50.-
Zinkwaren:
Aschenimer 2,50, Wannen 1,50, Waschkessel 2,50
an.

Aluminium-Kessel 4 Stück... von Mk. 5.- an.
Sämtliche Küchen-Geräte in reicher Auswahl.
Auf Wunsch bequeme Teilzahlung gestattet!

Aluminium-Haus 1466

Willy Proebsting
Grotestr. 7/10 U.-Barmen Tel. 1002
Kein Kaufzwang! Lagerbesuch lohnend!

Roßschlachtere u. Speisewirtschaft
Max Burckard
ELBERFELD
Bachstraße 84 Wilhelmstraße-Ecke
Große Auswahl in
Fleisch u. Wurstwaren
Freitag und Samstag 16975
prima Fohlentfleisch
Bachstraße 84 Elberfeld Wilhelmstraße-Ecke.

Mk. 22.— 16.— 12.—
6.75
Spielhöschen
alle Farb., gute Stoffe.
Mk. 6.50, 4.75, 2.75
1.95

Bergisch Land

Nr. 134 — 1926

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Freitag, 11. Juni

Der Walder Stadtrat

zur Städtevereinigung.

Die Beschlussfassung verlegt.

GA Wald, 11. Juni. (Drabik.) In der gestrigen Stadtratsversammlung stand als Hauptpunkt der Städtevereinigungsantrag der Gemeinden des oberen Kreises. Die Entscheidung des Stadtrats wurde auf die Tagesordnung. Die erwartete Entscheidung der Städtevereinigung stand als Hauptpunkt der Städtevereinigungsantrag der Gemeinden des oberen Kreises. Die Entscheidung des Stadtrats wurde auf die Tagesordnung. Die erwartete Entscheidung der Städtevereinigung stand als Hauptpunkt der Städtevereinigungsantrag der Gemeinden des oberen Kreises.

Die Stilllegung der Rheinischen Stahlwerke.

Katastrophe für Hilden.

GA Hilden, 11. Juni. (Drabik.) Mit Notstandsfragen beschäftigt sich die heutige Stadtverordnetenversammlung. Veranlassung hierzu gab in erster Linie die Stilllegung der Rheinischen Stahlwerke, bei denen ein großer Teil der Hildener Bevölkerung beschäftigt ist. Das Kollegium nahm folgende Entscheidung an:

Die für die zweite Hälfte des Juni festgelegte Stilllegung des größten Teiles der Hildener Betriebsanlagen der Rheinischen Stahlwerke wird für die Stadtgemeinde Hilden katastrophale Folgen nach sich ziehen. Durch das Werk fand etwa die Hälfte der 20.000 Einwohner zählenden Stadt unmittelbaren bzw. mittelbaren Unterhalt. Es ist auch mit einem gewaltigen Ausfall an Gewerbesteuer zu rechnen. Dazu kommt, daß die Wohlfahrtsausgaben ein unermessliches Maß erreichen werden. Die Kulturaufgaben der Stadt erleiden eine ganz bedeutende Einbuße zum Nachteil unseres heranwachsenden Geschlechts. Es ist unmöglich, mit den bisherigen geringen Reichsteuereinzahlungen die dringenden Bedürfnisse der Stadt zu befriedigen. Eine außerordentliche Zuweisung an die Stadt Hilden ist unbedingt erforderlich. Die Stadtverordnetenversammlung bittet die preussische

Staatsregierung bringen, die Ueberweisung besonderer Steueranteile an die Gemeinde Hilden erwirken zu wollen, da ohne diese der Ruin der Stadt unausweichlich ist. Sie bittet ferner, die Stadt Hilden als Notstandsgebiet zu erklären. Die Stadtverordnetenversammlung bittet dringend, zur näheren Prüfung der Lage einen Kommissar der preussischen Staatsregierung in aller kürzester Zeit nach hier zu entsenden. Gleichzeitig erklären wir uns bereit, durch eine von uns zu entsendende Abordnung in Berlin die Not unserer gesamten Lage darzulegen und bitten um Festlegung eines Termins in aller nächster Zeit.

Aus den Gemeinde-Verwaltungen.

GA Gann, 11. Juni. (Drabik.) In der gestrigen Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums wurde zunächst die Abrechnung über die Errichtung von Neubauten gelesen. Das Stadtverordnetenkollegium gab seine Zustimmung, obwohl mehr Kosten entstanden sind, die aber nicht vorausgesetzt waren. Zur Errichtung von Neubauten an der Kirchstraße, deren Kosten auf etwa 50.000 Mark beziffert werden, erteilte der Stadtrat seine Genehmigung. Dem Neubau einer katholischen Schule, die mit einer Turnhalle verbunden sein soll, wurde ebenfalls zugestimmt. Für den Bau dieser Schule ist eine höhere Zuschuß und nicht für das Jahr 1927 weitere Beiträge zu. Der Restbetrag soll durch ein Darlehen bei der Sparkasse aufgenommen werden. Bei diesen Bauarbeiten kann auch eine Anzahl Erwerbsloser beschäftigt werden, wodurch produktive Erwerbslosenfürsorge ermöglicht wird. Dem Antrag des Touristenvereins „Naturfreunde“, die Schule an der Hochdahlstraße für eine Ausstellung freizugeben, wurde entsprochen. In einer Besprechung über die weltliche Schule wurde die Entscheidung ausgesetzt, weil der Punkt zuerst nochmals in der Schuldeputation beraten werden soll. Im Zusammenhang mit der Einrichtung der weltlichen Schule steht der augenblickliche Schulstreik. Von der Verwaltung wird verlangt, daß dieser abgebrochen wird.

verlamnung schließt der Haushaltsplan 1926 mit einem durch Steuern zu bedeckenden Fehlbetrag von 807.000 Mark ab. Nach Abzug von 228.000 Mark, die aus Anteilen aus Reichsteuern und kleineren Gemeindesteuern zu erwarten sind, verbleiben 579.000 Mark, die aus Gewerbesteuern und Grundvermögenssteuern erhoben werden müssen. Die Höhe des Betrags von 579.000 Mark wirkt sich in erster Linie durch die ungewöhnliche Arbeitslosigkeit, von der Betriebsstätten betroffen ist. Vom 1. Januar bis zum 16. März d. J. sind dauernd mindestens 10 Prozent, zeitweise 12 Prozent, der Gesamtzahl der Bevölkerung voll erwerbslos gewesen. Die Zahl ist seitdem langsam gesunken, ohne jedoch 7 Prozent zu unterschreiten, und seit einigen Wochen wieder im Ansteigen begriffen, so daß seit Ende Mai etwa 9 Prozent der Bevölkerung voll erwerbslos sind. Hinzu kommt, daß eine ganze Reihe Betriebe Kurzarbeit eingeführt hat. Man wird damit rechnen können, daß dauernd seit dem 1. Januar d. J. durchschnittlich der dritte Teil der Arbeiterschaft auf Erwerbslosenunterstützung angewiesen ist, und wenn man bei einer Durchschnittszahl von 1250 Erwerbslosen einen monatlichen Lohnausfall von je 80 Mark rechnet, so ergibt sich ein Verbleibsausfall von 100.000 Mark im Monat. Veranschlagt wird diese Wirtschaftskrise dadurch, daß eine sehr erhebliche Zahl von Arbeitern in Betriebsstätten wohnt, jedoch auswärts arbeitet. Viele und andere Erscheinungen geben Anlaß zu der Befürchtung, daß die augenblickliche Arbeitslosigkeit nicht mehr eine Erscheinung von vorübergehender Dauer für Betriebsstätten ist und daß somit die Stadt vor einer Frage steht, die sie aus eigener Kraft nicht lösen kann. Bekanntlich ist der Haushaltsplan von allen Fraktionen abgelehnt worden.

Heimatmuseen.

Kemscheid, 10. Juni. Der Bergische Geschichtsverein, Abteilung Barmen, unternahm am 5. Juni eine Fahrt mit Damen zum Heimatmuseum und zur Vorfelshaus nach Kemscheid. Im Rathaus, wo sich die Ausstellungen befinden, wurden die Teilnehmer von einem Vertreter der Stadt und des dortigen Bergischen Geschichtsvereins und der Schulverwaltung, von den Herren Dr. Rees, Rektor Gueis und Inspektor Weller begrüßt und geführt. In vorbildlicher Weise war das treffliche bergische Heimatmuseum in Jadenstr. 10



MICHEL'S

Weisse Woche

Servietten la Damast 18
Frühstückservietten

Klöppl-Spitzen 5
gute Ausführung, 6-8 cm brt., 15, 10.
Festons 15
schöne Filz-Muster 29, 13.
Gerstenkorn 25
mit rotem Rand, gute Ware
Hemdentuch bekannt gute 42
Ware, für alle Wäschezwecke
Bettuch-Nessel 78
solide Qualität

Spitzenaschentücher 29
elegante Ausführung

Haustuch 1.25
doppeltbreit, für Betttücher
Nachttischdeckchen 18
mit Klöppl-Spitze u. Durchsatz 39.
Spitzen-Decken 68
viereckig und oval 95, 75.
Servierschürzen 78
aus gutem Chiffon
Servierschürzen 1.45
Holländerform, aus feinem Batist ..

Damen-Konfektion

Jugendliches
Waschseidenkleid 4.90
in schönen Schotten und Streifen
Flottes Kleid 6.90
mit rei. wollenem Plissé-Rock und
kariertem Jumpertrappe
Fesches Wollkleid 9.75
weiß, mit schönen Schottenstreif.

Voiles-Kasak 1.95
gut. Voll-Voiles, mit farb. Garnit.
Jumper-Rock 6.90
weiß, reine Wolle, mit schönen
Schottenstreifen
Eleg. Regenmäntel 24.50
aus wasserdicht. Stoffen, gestr.
und f. flotte schöne Form ...

Kinder-Konfektion

Spielanzüge 1.25
und Kittel aus Wasch-Stoffen.
Größe 45-55
Mädchen-Kleider 2.90
reizende Macharten, aus la Stoffen.
Größe 45-60
Mädchen-Kleider 3.90
aus la Voll-Volle, mit Festongarnitur Gr. 65-100

Kinder-Mäntel 6.75
aus apart gemusterten Stoffen.
mit weicher Pelserie Größe 60
Backfisch-Kleider 12.75
alle Größen, z. T. elegantester Modell-Gewe
Backfisch-Mäntel 28.50
aus la Wollrip, aparte helle
Farben, mit breit. Faltegarn.

Scheibengardinen 48
65 brt., in modernen Dessins p. Mtr.
Etamine 68
150 breit, gute Qualität
Spannstoff 98
130 breit, Tupfen, in allen Größen

Scheibengardinen 39
abgepaßt, Etamine mit Einsatz .
Halbstores 95
Etamine, mit Einsatz und Spitze
Halbstores 2.90
a. Etamine, mit Mörtel- u. Franze-Abschluß

Damen-Binden 29
gestrickt, la Ausführung. ..

Taschentuch 5
für Kinder, gute Ware
Damentuch 8
gute Qualität, mit Kurbelrand
Sportkragen 18
für Herren, aus gutem Rips
Korsettschoner 39
gewebt
Frottirtücher 78
100 cm lang, gute Qualität. 1.45, 95,

Kissenbezug 95
ausfestoniert u. m. Fältchen

Badetücher 1.95
f. Kinder, schwerer Frottierstoff 2.95.
Mitteldecken 78
80/80, in guten Mustern, ... 95.
Unterjacke 95
f. Herren, Makoimit, kräft. Qual., Gr. 4
Büstenhalter 95
aus weißem und rosa Trikot
Kaffeedecken 1.85
aparte Ausmusterung 3.90, 2.35,

MICHEL

AKTIEN-GESELLSCHAFT, ELBERFELD

1 Remscheid, 10. Juni. Nach einer vom Stadtrat für
eiserne Stangen neuerdings getroffenen Feststellung be-
stehen sich in Remscheid 18 Sportplätze mit insgesamt

GA. Rößl, 11. Juni. „Im Kampf findet hier ein Nennungsstück des Inf.-Regts. 161 statt. Bekanntlich hat das 9. Rheinische Inf.-Regt. Nr. 161 in den Jahren 1897 bis 98 hier in Rößl in Garnison gelegen, war dann aber in Rößl die vom Ausbruch des Krieges aus durch ein Bataillon, und zwar das dritte, vertreten. Die beiden anderen Bataillone lagen in Trier. Als 161er, die im Regiment, bei einem Ersatztruppenteil oder der Abwandschiffstelle Dienst getan haben, werden gebeten, sich dem Verein anzuschließen. Zutritten sind zu richten an den Schriftführer H. Rüdiger, Rößl, Gilsbachstraße 27.

des Deutschen Offiziersbundes.
 Köln, 11. Juni. Im reich geschmückten Gürzenich wurde Dienstagabend die Bundesversammlung und Abreisefeier des Deutschen Offiziersbundes (D. O. B.) eröffnet. Unter Dankesentfaltungen wurden die Gäste der Tagung begrüßt. Ein weiteres Eingehen der Ansprachen stündigte den Ehrmarsch der Studentenkorporationen der Universitäten Köln und Bonn, der Stadtregimentverbände, der Pflieger- und Regimentervereinigungen, der verschiedenen bayerischen Verbände und der Jungmannschaften aus der näheren und weiteren Umgebung Kölns, alle mit ihren Fahnen und Wimpeln, ein. In seiner Eröffnungsansprache feierte der Bundespräsident, General der Infanterie A. v. Gutler, die Befreiung der Rheinlande. Der gefallenen Kameraden wurde durch das gemeinsam gesungene Lied „Ich darf' einen Kameraden“ gedacht. Die weiteren Ansprachen des Vorkommenden der Trisgruppe Köln, Generalsmajor A. Ravelmayer, des Vorkommenden des Landesverbandes Rhein-Ruhr, General der Infanterie A. D. Dieffenbach und des stellvertretenden Vorkom-

Die aus dem Inzeratentatte ersichtlich, veranstaltet die
Hr. Straßmann & Co. am 14. und 15. Juni im Chaugen
Vereinshaus in Formen ein großes Schaufoden, wobei
den Damen gestattet wird, mit wie wenig Geld auf einm
richtig konfirmitierten, modernen Goldschmuck gefacht werden
kann. Es werden verschiedene Modellen bereitgestellt,
außerdem werden Trauten ohne Zeit auf dem Goldsch
griff zubereitet. Den Damen kann nur empfohlen wer
den, sich an Ort und Stelle von den Vorteilen der
Fache zu überzeugen, denn die zubereiteten Speisen
den den Anwesenden als Kostproben serviert.



MEXER
NACHF. BARMEN ALTERMARKT

Wörtsch
Eiberfe
Turmhof

THALIA-THEATER
Täglich 7 1/2 Uhr, Sonntags 8 1/2
und abends 7 1/2 Uhr:
„Schneider Wibel“
Komödie von Müller-Schlosser.
In der Titelrolle der Verfasser.
Lachen! Lachen!

Im Salamander
Täglich abends 8 Uhr:
Eine hochpeinliche Zollrevision
— Lachstürmel —

Hansa-Café
Elberfeld, Neumarkt.
Hungerkünstler Jowi
heute 14. Tag
Gewichtsabnahme 7 kg 167
Befinden: gut.
Eintritt für Kriegsalten, Arbeitslose u.
Schüler v. morg. 10 bis abends 7 Uhr: M. 0.50

Volkstümliche Morgen-Vorstellung
im **MODERNEN-THEATER**
ELBERFELD
Sonntag vormittag 11 Uhr:
(Kasseneröffnung 10 1/2 Uhr)
Zirkus Wild-West
7 verwegene Akte mit
HOOT GIBSON.

Frauen der Leidenschaft
„Schicksale berühmter Frauen!“
Alle Gesellschaftskreise nahmen
an dem Lebensroman der beiden
schönen und leidenschaftlichen
Frauen stärkstes Interesse. Der
Film nun entrollt ihr Geschick
wellenauflaufend und -ab, in Glück und
Glanz, in Auf- u. Abstieg, Lebens-
wahr und menschlich ergreifend.
Das ist nur möglich, weil für die
Titelrollen die — an Vorzüge und
charakteristischem Temperament —
besten Darstellerinnen gewonnen wurden.

Im 1. Teil:
Die Tänzerin Sr. Majestät
Cleo de Merode
FERN ANDRA
Im 2. Teil:
Das Opfer des Zigeunerprimas
Prinzessin Chimay
Gräfin
Agnes v. Esterhazy
Orchester-Musik. 1159
Kleine Preise: 0.50, 1.00, 1.50.

Sporthalle des Kegler-
Verbandes Barmen e.V.
Oberdörnerstraße 104 a. 1153
Anerkannt vornehmste u. mod.
Kegelsporthalle Deutschlands.
12 Bahnen (Schere, Bohle, Asph.)
RESTAURATIONS - RÄUME
(Tages-Wirtschaft, warme und
kalte Küche). — Schöner Saal
(200 Pers. Fass.) für Vereine u.
Gesellschaften sehr geeignet.
Gut gepflegte Biere und Weine.

Es krüht das weiße blaue Beer?
Es krüht das Liliabad Grünig?
Schöne Aussicht Tel. 6184
Seeburg Tel. 6184
und die beiden behagl. einger. Familien-
häuser in bevorzugt. Lage. Ztr. a. d. See u.
neuen Wasserl. sowie eig. Zimmern u. Saal.
welche sehr angenehm. Erholungsanw. b.
bieten. Die Verpflegung ist anerkannt vorz.
güt. Kost. Pensionen einz. u. m. 2 Pers. v.
Bismarck 1. Juni 5. Juli, ab 1. Juli 6. Juli 7.

Bad Honnef
Rhein-Hotel Spielmann
in allerhöchster Lage, unmittelbar
am Rhein. Räder, Booten, Kanoen,
ed. Anstalt zur Waisenspflege und
Trachtenfabr. (Schatt. Kleiderfabr.).
rustig, gesunde Lage. Pension von
6-12 Mk. Pension 25 Mk. Bad Honnef.
66629 Bad Honnef: Frau Spielmann.

Mit. 27.50
Anzug- oder Paletot-Anfertigung
Unter 20. Gute Zutaten, Goldsch. Einb.
Eulstraße 35. Geöffn. 9-7. Sonntags 9-1

Blutreinigungskur
Währhofener Kräuterhaus
Elberfeld 111 Barmen
Turmhof 4. Berlinerstr. 35.

Stöckert a. Rh.
Wohn. Zimmer an
Sommerstraße 1. Herz-
schaff. Bild, Schöffe
Rack. Wirt. u. L. 2643
an die St. 6655

Unfel. Rhein.
In gutem Hause ist
für kürzere od. längere
Zeit möbl. Wohnung
zu vermieten. 2 Schlaf-
zimmer (best. Betten),
Küche, W.C., Bad,
Wohnzimmer, Bad,
Räumen mit Benutzung,
ev. auch volle Pension.
Wohn. liegt wenige
Minuten vom Rhein
entfernt. Anfragen
unter L. 2635 an die
Verwaltung d. St. 6655

Autofahrten
für modernen leicht-
1-2-Platzwagen.
Geleitfahrten
S. u. 14 Pers. übern.
Brinmann, Elberf.,
Telephon 4415.

Soja u. Chaiselung.
Purgard, preiswert.
Höbel-Ölzer,
E., Wabbenstr. 20.

Musikalische Morgenfeiern
mit Ansprachen, zum Heilen der evangelischen Jugendpflege.
Mitwirkende:
Die vereinigten Männerchöre der evang. 500 Sänger
Jungmännervereine im Bergischen Lande
Der Chöre des Junglingsvereins Elberfeld.
Ansprachen: Bundesrat Dr. Gumburg in Barmen
Walter Rösche in Elberfeld. 7655
Sorten zum Preis von 50 Pf. sind an der Kasse zu haben.

Einladung!
Gaskoch-Vorträge
über Kochen, Backen, Braten
und Grillen auf
Junker & Ruh Gasapparaten
im Ev. Vereinshaus, Barmen,
Fritz-Ebert-Straße.
Montag den 14. Juni, 8 Uhr abends
Dienstag den 15. Juni, 4 Uhr nachm.
Eintritt frei Kostproben!
Strasmann & Co.
Barmen, Neuerweg 58-60
2825

5 Jahre Garantie
mit bedingungslos. Rückgaberecht bei Nichtgefallen
lieferen wir überdies ein Modell 1926 von
unserem exklusiv. Tourenrad
ganzem Aussehen, leichtem Lauf und zuverlässiger
Konstruktion. Ausgestattet mit Doppelgelenklager, Innenlager (nicht ge-
schweißt) werden keine Räder kompl. geliefert mit Orig. „Torpedo“ oder
„Rein“ - Freilauf mit Rücktrittbremse, ansehender großer
Reifung, „Continental“ oder „Dunlop“, bei angem. Anzahlung
gegen bequeme Wochenabzahlungen von nur Gold-Mark
einfache, schriftliche Garantie, auch für Gummi. Lassen Sie sich sofort das
Fahrrad kommen! Es ist für Sie ein Verdienst! Denn — was Sie an
Fahrgeld und Zeit ersparen, bringt es Ihnen zu. Die Anschaffung ist
ohne Kosten für Sie, wenn Sie Ersatzteile für die bequeme Reife ver-
wenden! Verlangen Sie sofort illustrierten Prospekt gratis u. frei!
Walter H. Gartz, Berlin 542, Postfach 158 F

Geschäfts-Verlegung.
Daher meine seit Jahren bekannte Korsettfabrikation
von 100 bis nach Friedrichstraße 47, 1. Etage, verlegt.
Mohr, Unterföhring von Korsetts, Hüftformen.
Niedern, Grabschalter, Schuldbelastung u. u.
Spezialität: Für torpulenten Damen
die richtigen, gutstehenden Formen.
Nur Majarheit. Billige Preise. Keine Schablonenware.
Ein tolles ansehn. Korsett in mod. Form M. 14.50
Ein eleganter ansehnlicher Hüftformer... M. 12.00
Ein sch. Wiener Nieder mit u. ohne Gummi M. 11.00
u. u. Für Damen von außerord. Anprobe am gleichen Tag.
Reparaturen, Reimhaus und Modernisierung
älterer Formen nachmännlich, schnell und billig.
Korsett - Fabrik
J. Bränkel vorm. Rosenblatt
Elberfeld, Friedrichstraße 47, I., — Telefon 2667. —
Achten Sie beim Einkauf von
Beleuchtungskörpern u. Seidenschirmen
auf Qualität und Preis. Einzig gut und
billig kaufen Sie nur in der **Lampenfabrik**
Joh. Riegermann, Elberfeld, Ave 60 Tel. 5290
Übernahme auch Auf- und Umarbeiten
von Beleuchtungskörpern. 18362

Große Polizeihunde-Schau
(Airedale-Terrier, Boxer, Dobermann-
pinscher, Rottweiler und Schäferhunde)
Sonntag den 13. Juni, auf dem städt.
Schlacht- und Viehhofe in Barmen
nebst **Vorführung**
ausgebildet. und im Polizeidienst bewährt. Polizeihunde.
Meldungen per Hund Mark 3.—
nehmen entgegen: **Barmen:** Hauptgeschäftsstelle: Fritz
Schulte-Overbeck, Karlstraße 2, Teleph. 3692; **Elberfeld:**
Drogerie Oscar Pieper, Hochstraße 71, Teleph. 2221, und an
der Kasse auf dem städt. Schlacht- u. Viehhof bis vorm. 9 Uhr.
Eintritt **0.50** Mark. Eintritt **0.50** Mark. 1834a

Spezialgeschäft in 16565
Lederwaren, Touristenartikeln
Billigste Preise **Qualitätsware**
Relsekoffer
Qualitätsware **Billigste Preise**

Pet. Gust. Stöcker
Elberfeld, Heubruich.

Hant-, Harn- u. Blasenleiden
Speziell veraltete Harn-
röhren - Leiden, Blasen-
entzündungen, Syphilis, Frauenleiden usw.
A. Demke, 2 Min. v. Rathaus
Sprechst. 10-1 u. 3-6, Sonntags keine.

Was eine Dame heute trägt,
Am besten wird's mit LUX
gepflegt

Sieht wie neu sehen all
die zarten Schals, Seiden-
strümpfe, Spitzen, Besätze
und Handschuhe aus, wenn
sie regelmäßig mit **LUX**
Seifenflocken gewaschen
werden. Der milde Schaum
dieses edelsten aller Seifen-
produkte löst den Schmutz
spielend und erhält auch
den empfindlichsten Sachen
ihre ursprüngliche Farbe.

Waschen Sie auch Ihr
Haar mit **LUX** Seifen-
flocken; sie machen
es schmilgsam, locker
und schön.
Pakete zu
50 Pfg. und 90 Pfg.

LUX SEIFENFLOCKEN
SUNLIGHT GESELLSCHAFT A.-G. MANNHEIM - RHEINLAU.

Schuhwaren. Abtlg. Kleinverkauf.
450 Musterpaare.
Das Neueste und Eleganteste der Schuh-Industrie
in Lack, Chevro, Boxkalf, Wildleder, Eidechs, Perlmutt usw.
Sämtliche Modifarben in den Größen 36 bis 39
kommen ab heute zu
Preisen, die jeder anlegen kann
zum Verkauf.
Schuh - Engros - Lager, Döppersberg 13
Elberfeld.

Total-Ausverkauf
in
Damen-Konfektion
50%
Die Preise sind bis zu **50%** herabgesetzt. — Große Posten
Tailenkleider, Mäntel, Jackenkleider, Blusen.
Nur bekannt hochwertigste Konfektion in erstklassiger Ausführung.
Charlotte Kaufmann
W-Rathenaustraße 43 **ELBERFELD** Herzogstraße 42

Einheits-Preise!

25

50

75

95

1 Mädchen-Schneeschlager 25^h
 1 großer Tortenheber 25^h
 1 Kinderepignatur 25^h
 6 Aluminium-Kaffeelöffel 25^h
 3 verzierte Eplöffel 25^h
 3 verzierte Epgabeln 25^h
 1 weißer Holzrahmenspiegel .. 25^h
 1 Emaille-Kinderbecher 25^h
 1 Emaille-Epteller 25^h
 1 Emaille-Schüssel 25^h
 1 Stahlheft-Dessertmesser 25^h
 1 Vorhangschloß 25^h
 40 Stück Rundkopf-
 Wäscheklammern 25^h
 2 Pack Blüzmädel-Seifenpulver 25^h
 1 Rasierpinsel 25^h
 1 Wellenschere 25^h
 1 Zelluloid-Haardüte mit Deckel 25^h
 1 Zelluloid-Seifendose } zus. 25^h
 1 Stück Toiletteseife }
 1 Frisierkamm 25^h
 1 Zelluloid-Zahnbürste 25^h
 1 Toilettespiegel 25^h
 3 Stück f. Toiletteseife 25^h
 1 Tube Zahnkreme 25^h
 2 Majolika-Blumentopf
 Untersetzer 25^h
 1 große Blumenvase 25^h
 1 Steingut-Brotplatte 25^h
 1 Milchkanne } zus. 25^h
 1 Zuckerdose mit Deckel }
 1 Gummiball 25^h
 1 Geldtresor echt Rindleder 25^h
 4 Stück Kernseife 25^h

1 Wachst. Wandschoner ^{60x30 m. Spruch} 50^h
 1 Paket 8^{er} Kerzen 50^h
 1 Dose (1 Pfd.) Bohnerwachs 50^h
 3 Pack Feuerzeug 50^h
 1 Brotmesser 50^h
 1 Küchen-Wandanzeiger 50^h
 3 Pack Butterbrotpapier 50^h
 6 Rollen Klosett看 50^h
 1 dekorierter Brotkorb 50^h
 1 Rasiergarnitur 3 teilig 50^h
 1 weißer Griffkamm 50^h
 1 Kinder-Rucksack 50^h
 1 Wachstuch-Markttasche 50^h
 1 Emaille-Kehrschaufel 50^h
 1 Emaille-Stielkasserolle 50^h
 1 Emaille-Milchtopf 50^h
 1 große Kuchenpfanne 50^h
 1 Zell.-Zahnbürstenständer } zus. 50^h
 1 Zelluloid-Zahnbürste }
 1 große Tube Zahnkreme 50^h
 1 Zahnbürste } zus. 50^h
 1 Tube Zahnkreme }
 1 Flurlampe 50^h
 1 Klosett看papierhalter } zus. 50^h
 2 Rollen Klosett看 }
 1 großer Kokosbesen 50^h
 1 Handtuchhalter 50^h
 1 Wandkonsole 50^h
 1 Handwaschbürstenhalter
 mit Bürste 50^h
 1 große Kokos-Fußmatte 50^h
 5 Tassen mit Untertassen 50^h
 5 tiefe oder flache Epteller 50^h
 1 doppelseitige Schallplatte 50^h

1 Alum.-Schmortopf m. Deckel 75^h
 2 vernick. Kaffeeru. Zuckerbüch. 75^h
 2 Alpaka-Eplöffel Perlrand 75^h
 2 Alpaka-Epgabeln Perlrand ... 75^h
 4 Alpaka-Kaffeelöffel Perlrand 75^h
 1 Netz-Einkaufstasche mit Leder-
 Etui 75^h
 1 Besuchstasche Voll-Leder 75^h
 1 Satz Kümpe 5 Größen 75^h
 10 Glas-Kompott-Teller 75^h
 1 schwerer Haushalthammer... 75^h
 1 schwere Haushalthänge 75^h
 6 Doppelstücke Kernseife 75^h
 1 Rasierpinsel } zus. 75^h
 1 Stange Rasierseife }
 1 Emaille-Schöpföffel } zus. 75^h
 1 Emaille-Schaumlöffel }
 1 Emaille-Nachttopf 75^h
 1 Emaille-Essenträger 75^h
 1 Alum.-Küchenschüssel 75^h
 1 Bügeleisen } zus. 75^h
 1 Asbest-Untersatz }
 1 Salatbesteck Kunsthorn 75^h
 1 Fußbank 75^h
 1 Hackbrett 75^h
 1 Universalsieb mit 3 Böden.. 75^h
 1 Spülsteinbürste } zus. 75^h
 1 Spülsteinschaufel }
 1 Rasier-Apparat 75^h
 1 Zell.-Haardüte mit Deckel } zus. 75^h
 1 Zell.-Schwammkorb }
 1 Flasche Eau de Cologne 75^h
 1 Stein-Tabakdose 75^h
 1 Fensterleder } zus. 75^h
 1 Schwamm }

6 Messing-Gläserteller 95^h
 1 Aluminium-Essenträger 95^h
 1 Isolierflasche mit gr. Becher... 95^h
 1 Dose (2 Pfd.) Bohnerwachs 95^h
 6 St. Lilienmilch-Toiletteseife 95^h
 1 Tischbesteck echt Ebenholz 95^h
 1 Löffel-Etui mit 6 verzierten
 Kaffeelöffeln 95^h
 3 Weinrömer 95^h
 1 Aufsatz mit Nickelfuß 95^h
 1 Messing-Burgleuchter 95^h
 1 Kannen-Untersatz m. Nickelrand 95^h
 1 Küchenbeil 95^h
 1 Hackmesser 95^h
 1 Sahneschlager } zus. 95^h
 1 Alum.-Eierschneider }
 1 Emaille-Zwiebelbehälter 95^h
 1 Emaille-Waschbecken oval mit
 Seifennapf 95^h
 1 Emaille-Salzfaß 95^h
 1 Emaille-Kaffeekanne 95^h
 1 Emaille-Milchkocher mit
 Lochdeckel 95^h
 1 Emaille-Brotkorb 95^h
 1 f. Eier-Service 95^h
 1 Wand-Elagere 95^h
 1 Wochen-Zeitungshalter 95^h
 5 Tassen mit Untertassen bunt
 dekoriert 95^h
 1 Kinder-Epignatur 4 Teile, dekor.
 Hahn u. Henne 95^h
 1 Zelluloid-Schwammkorb } zus. 95^h
 1 Zell.-Zahnbürstenköcher }
 1 Zelluloid-Seifendose }
 1 Stück Toiletteseife

Täglich neue Auslagen.

Ueberraschende Zusammenstellungen.

M. BAR

Elberfeld. Wall-Ecke-Schwanenstr.

Nr. 134

□ Penne
 belästigt im
 Stadt, die zahlre
 industrie sowie
 industrie, beläst
 Herzen des Ber
 umgebung, 150
 punkt, Eisenbah
 Solingen — Di
 Barmen — Elbe
 Wipperfurth —
 Radevormwald
 Penne — Henf

In ein freun
 voller Abwechslu
 Diese anmutig
 seinen zwischen
 Gärten und w
 sauber gehalten
 bruch einer Gar
 heute den alten
 wundenen Straß
 Bänken und d
 Stadtkirche.

Die Stadt, d
 bestehen zurück
 geographische La
 tigen Verkehrs
 Gymnasium ne
 schule, Berufs

Ideale, ruh
 und stau

Täglich gr

Jagdhaus

Herrn G. G. G.

Täglich

Gr. Kaffeemittels

u. kalte Küche, la ge

Kaffeerest.

Elb

la Bohn

Gr. gute Speisen

Schlichte, la ge

Gesellschaftsraum

zur Verfügung. Fe

Deutscher Ka

Von heute Mittw

ab jeden

verbunden mit R

Vortönen Kaffee

Kaffee-Melior.

Schöne Garten-An

Karlsruhe, Kletter

Wittbus-Verf

für Vereine, G

halten als Rest

Bel.: Hugo Rees

Restaur

Rems

Tals

Nach vollst.

stätte des Ber

Soupers in ver

Konditorei, bil

liere, Zimmer

Pension

Jeden

— Großer

Fernruf 99.

Im Oberk

Hotel Köster

Ind. Dr. Jannet

haus der Herren

Touristen Größt

Reise d. 1. 1. 20

Häutenbräu, im

Seminarplatz, G

zum

Kran

bei Lütt

Inh.: W. Gussow

Belient. Ausflugs

allbekannte K

Zu erreichen mit

und Barmer B

„N

Große

stehen

Annerke

Freitag, 11. Juni

Dahleuan, Direktor Weg Barmer Zollsperr-
-Spendung. Telefon Nr. 666 Amt Senneberg

Rund um die Zeit.

Jetzt ist die Mode des Reformbunadens also auch nach Elberfeld und damit ins Buppertal gekommen. Und so ein Hunger, künstlich produziert sich nun vor der staunenden Menge. Ka, viele werden heute ganz im Stillsitzen und da einen kleinen — Hungerreform aufgestellt haben, unfreiwillig und ohne Aussicht auf glänzendes Donerstag und sehr pflegliche Erholung. Und manne Hausfrau, die selbst mit dem Pfennig auf dem Kriegsfuß lebt, wird denken: Wenn man einen einzigen Monat ohne Schaden hungern könnte, um die leidigen, immer schließenden Monaten für andere Zwecke frei zu machen!

Es soll allerdings auch Leute geben, die es gar nicht nötig haben, sich in dieser Hinsicht einzuschränken, die aber gleichfalls freiwillig hungern, beziehungsweise am Essen das ersparen, was sie für „elegante Klust“ und den ganzen Nimbus ausgeben, der drum und dran hängt. Hoffart muß sein, sagt der Volksmund. Wer mit aller Gewalt mehr scheitern will, als er ist, muß halt sehen, wie er mit seinem Magen und seinem sonstigen körperlichen wie seelischen Wohlbefinden fertig wird und auskommt. Wenn sich junge Eheleute schon für eine längere Zeit einmal einschränken, um sich ihr Heim gemütlicher auszugestalten, so versteht man das allenfalls. Wie jemand aber, nur um immer „modern“ anzugehen zu sein, weiß der Aufwand welche Jugendstände vom eigenen Körper verlangt und um eines „Seidenfahndens“ willen hungert oder sonst etwas tut — dies zu ergründen, wird nicht leicht gelingen und dürfte sich auch nicht sehr lohnen. Man könnte dabei auf eine „Weltweisheit“ hoffen, die von der Vernunft nicht allzu weit entfernt liegt.

Jetzt, im Sommer, zeigt es sich gerade bei der Damenwelt wieder deutlicher, wer sich nur aufspüren oder wer sich eben zu — stehen versteht. Im „Angelfarstellung“ im Zoo, in den Gärten der Stadthallen und denen der Hardt hat man nunmehr bei Gelegenheit der Sommerkonzerte wieder Ruhe genug, so seine Studien zu machen. Vorausgesetzt, daß man über das notwendige Unterscheidungsvermögen verfügt — denn das gehört — eine Begabung, die durch die Erfahrung geschärft ist — nun einmal dazu. Auch das hört man in diesem „physisch-analytischen“ Zeitalter ja so oft, daß irgendwo draußen, wo viele Menschen zusammenkommen, „weltweise“ Jugend beiderlei Geschlechts sich über ihre Mittel „tiefgründig“ lustig macht. Wenn „Soetwas“ am Nachbarn ist und hat wenigstens noch Humor und Mutterwitz, kann das sehr vergnüglich sein — aber sonst: brrr! Denn gewöhnlich fallen diese Jünglinge schon auf die ersten Töne der „Auf-in-den-Kampf“-Publikapfeln herein. Und umgekehrt die „kritischen“ Töchter, die auf die schmitzigen Bügelfalten und den „ach wie tollischen“ Raffaltier. Wenn aber erst die älteren Semester den Vogen der Erfahrung spannen und die Weile lebenswürdiger Vostehen verschließen. . . ! Sah ich da kürzlich im Zoo neben einem Familienstück: Leute kamen und gingen — wenn sie kamen, wurden sie freundlich und oft so herzlich begrüßt, daß man förmlich darauf wartete, wann sich die gegenseitig begeisterten Herrschaften um den Hals fallen würden. Raum aber waren sie gegangen — welche grauenhafte Kunde vernahm da oft mein lauschend' Ohr. . . ! Da wartete man förmlich darauf, daß die Leute sich nunmehr gegenseitig mit dem Rückenmesser umbrachten. Die Schriftsteller haben es doch schon heute: sie sollen immer was Neues schreiben — aber die Menschheit steht doch noch recht tief in ihren alten Sünden. Hier und da pinkelt man das Haus der Zeit anders an, und eilige Zeitgenossen bemühen sich, anders zu sein als die anderen — aber dann wird zumeist eine Groteske daraus oder eine Vöcherlei. Nun weiß ich zwar nicht, ob Redakteure, Literaten, Gelehrte, Künstler, geniale Kaufleute etc. pp. heute noch zu den Gebildeten gehören. Denn einer gewissen Kategorie von Zeitgenossen, die zwischen Spiritismus und dem (an ihnen gemessen sehr wahrscheinlichen) Untergang des Abendlandes nur gefühlswissenschaftlich-medial-weißheitsgetränkt blühen und getisterhaft hoch über uns stehen, wird eine derartige Behauptung möglicherweise auf die sensiblen Nerven fallen. Mondlichtige aber soll man bekanntlich nicht erschrecken. Was mich höchlich verwundert hat, ist die etwas beschämende Tatsache, daß alle diese sich mit irgendeiner aktuellen „sophie“ beschäftigenden Leute auf ihre Mitmenschen sofort verachtungsvoll herabschauen, sobald diese anderer Meinung sind. Es geht mit diesen „geistigen“ Strömungen genau wie mit den politischen: in ihnen will jeder um der Eitelkeit oder persönlicher Vorteile willen Führer sein. Und so entstehen die großen — Verführer. . . ! Staat und Kommunen sollten einsehen, daß sich am gesunden Sport — der allerdings hier und da mäßig reichlich übertrieben wird — vor allem nur die Jugend beteiligen kann, daß aber auch

für all die Bürgerkreise, die sich ihm aus tragenden Gründen nicht widmen können, Gesundheitlichen geschaffen werden müssen, damit sich die Erholung Suchenden nicht an die verärgerten Brunnen zeitgemäßer Spielanlagen verlieren. So fehlen uns hier noch die Tummel- und Liegewiesen — am Rüttelkopf in Elberfeld entwickelt sich so ein Volkspart, den man sich aber für jedes Stadtbild wünscht, soll nicht ein Fleck daraus werden. So wären die Straßen von der Jugend so bevölkert, wie hier. . . ! Es fehlen uns eben die populären Spielwiesen und Tummelplätze. Man kann schließlich ja nicht jeden Tag ein Ausflugslokal besuchen — man kann aber jeden Tag seine Kinder zu einem gesunden, gut beaufsichtigten städtischen Spielplatz schicken.

Auch du, verehrter Magistrat, Rausch beland mitterleben, Die Jugend, welche Ruhe hat, Und der die Hörner blühen. . . Die Hörner, die der Itebermut, Nun einmal gern läßt wachsen, Mit prügelpädagogischer Wut, Ist da halt nur zu mager. . . !

Schafft Plätze nett und freundlich an, Der Wiese Grün verleitet, Zu manchem Spiel die Jugend dann, Das Freude ihr bereitet. Auch schüttert Sand in Kästen auf, Zum schönen Burgenbau. Sorgt, daß ihn dann — o achte drauf, Die Hunde nicht — versauen. . . !

Zum Rundlauf langt es noch vielleicht, Zum Turnred und zum Barren. Dir, Stadt, zur Ehre das gereicht, Solst auch der Sadel knarren. Gar manche Mutter dankt es euch — Stadtväter wollt es hören — Schafft ihr ein Spiel- und Tummelreich, Für all die wilden Götter.

Das wird dann auch den Gärten sehr, Den Grünanlagen nützen. Die heut der Jugend wildes Meer, Berupen und beschmugen. Hat Jugendkraft Hochwasserflut, Beschlägt der Vostel Riesen, Schafft für den frassen Itebermut, Zäpfchen — „Tummelwiesen“. . . !

Ueberhaupt — wenn man so einen Querschnitt durch die offiziellen Geschehnisse des Alltags nimmt, so merkt man, daß ihnen zumeist die Wahrheit gesunde, vollstündliche Reife fehlt. Einerseits hat alles einen sehr erklüßten Anstrich, andererseits ist man leicht geneigt, furchtbar schnell kommen zu werden.

Auch mit der Kultur hapert es noch. Es ist nämlich, wenn man in Stadtvorordnetenitzungen hören muß, daß die längere Offenhaltung der Museen nicht lohne, weil kein — Interesse da sei. Woran liegt das. . . ? Die Frage ist wirklich nicht leicht zu beantworten und als — „Parierfrage“ schon gar nicht zu lösen. Eine symbolisch-

satirische Teilantwort erhält man aus der Lage des Elberfelder Museums: Unten wohnt Rerfur — die Kunst, bitte, eine Treppe und höher. Zudem läuft einer, der nicht gerade ortskundig ist, glatt daran vorbei. Gewöhnlich räumt man den Räumlichkeiten einen besondern Tempel ein, desgleichen den Dokumenten der Geschichte — hier begnügt man sich mit dem Mariätenkabinett in der Hauptgeschäftsstraße. Weil der Sinn und das Verstandnis für die immerhin wertvollen Stüde, die das Museum birgt, wirklich eine — Mariät zu sein scheint. Die Warmer haben immerhin die Ruhmeshalle und neuerdings das Planetarium. Aber naturwissenschaftliches Museum scheint, wie verlaunt, dafür übel daran zu sein. In feuchten, unzulänglichen Räumen untergebracht, dämmern die Stüde ihrer Verwertung entgegen. Da wäre es schon besser, die Sammlungen zu verkaufen, eingedenk der Melodie: War soll das Tag verschimmeln, die dort et all verkümmeln. . . !

Ein Museum braucht die Stadt, Die auf sich was hält natürlich, Die auch sonst für Bildung hat Eine Meinung, die manterlich.

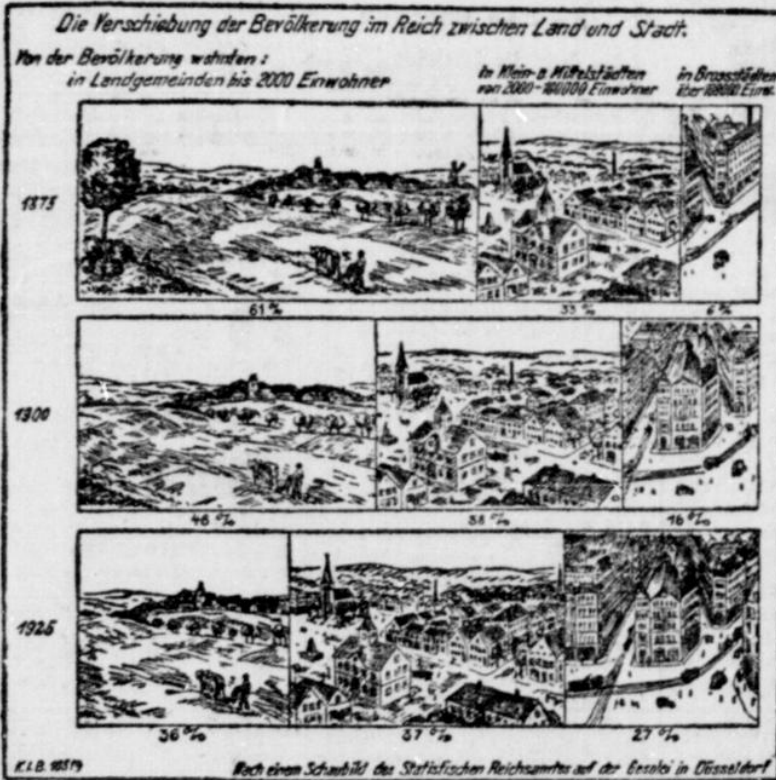
Das Museum haben wir. Der Besuch ist leider spärlich. . . ! Dieses wird der Kunst allhier, Aber auch der Stadt gefährlich.

Liegt's am Publikum. . . ? O-o! Das war' werlich sehr erschrecklich! Auch der Affen Volk im Zoo, Ist kulturlos — aber glücklich. . . !

Im, versteht man mit der Kunst, Hier am End' denn par distance, Und bezieht ihr wenig Gönst. . . ? — Sonny seit, qui mal n pense. . . !

Rundfunk am Samstag.

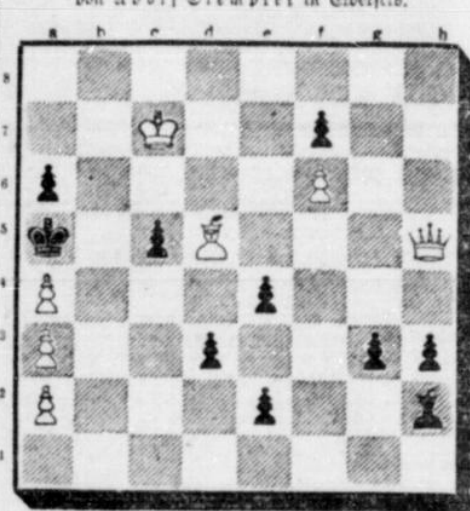
Sendestelle Elberfeld (Welle 259).
1.15—2.30 nachm.: Aus bekannten Opern. Konzert des Rundfunkorchesters unter Leitung des Kapellm. Rebe. Solist: Walter Her (Tenor), Fortmund.
2.30—3.00 nachm.: Vortrag von Schiller's Schiller: „Erzählung des Kindes vom Beginn des zweiten Jahres bis zur Vollendung des Kleinkindesalters“. (4. Vortrag.)
3.45—4.45 nachm.: Jugendstunde: „Tribüne auf Tauris“. Schauspiel in 5 Akten von Goethe.
5.45—6.30 nachm.: Esperanto-Unterricht von Gertrud Adrian, Münster.
7.00—7.40 abends: Englische Lesestunde von Prof. Gals, Münster.
8.00—10.00 abends: Übertragung eines Gesang-Wettstreites aus Baden.
10.00—10.30 abends: Meister-Konzert des Kammerorchesters Waldemar Gende, Berlin.
10.30—12.00 abends: Deutsches Hörsende. Mit: Kammerorchester Waldemar Gende-Berlin, Solisten der Welle 259, das Rundfunkorchester und die Helga-Band.
Sendestelle Münster (Welle 410).
Das ganze Tagesprogramm siehe Elberfeld, mit Ausnahme von 6.30—7.00 Uhr abends: Beamtentumstümliche Fragen durch den Rastfunk von Ing. E. Schulz, Münster.
Sendestelle Dortmund (Welle 283).
Das ganze Tagesprogramm siehe Elberfeld, mit Ausnahme von 6.30—7.00 Uhr abends: Eine halbe Stunde plattdeutscher Humor mit Aris Schwerter, Rixhö.



Wuppertaler Wochenblatt, Nr. 791

Es gericht und zur besonderen Genugung, einen jugendlichen Hahnenkämpfer Gais, nachdem er der Schacharena zurückzuführen zu dürfen, in der er schon vor einem Jahr abgelegt hatte. Nunmehr hat er sich, wie Figuren zeigt, an einem künstlichen Endspiel versucht, woran sich gewöhnlich nur Problemkompositionen mit längerer Erarbeitung auf dem Gebiete des Schachabenteuers betätigen. Möchten sich recht viele Schachfreunde an die etwas verbotene und wenig partiellistisch anmutende Stellung heranmachen und etwaige Schwächen an ihr aufzudecken versuchen.

Endspiel-Aufgabe Nr. 416 (Urdruck) von Adolf Stegmüller in Elberfeld.



Weiß (am Zuge) erzwingt das Remis.

Internationales Schachturnier in Scarborough.

Im letzten Moment sagten einige englische Meister wegen des Bergarbeiterstreiks ab. Vom Ausland kamen nur die Franzosen Paulsen und Bertrand und der Schweizer Gotsch. Zwei Gruppen zu sieben Spielern wurden gebildet. In Gruppe A spielten: 1. Reib (Scarborough), 2. Thomas (London), 3. Goldstein (London), 4. Aliechin (Paris), 5. Rabin (München), 6. Taimanov (Leningrad), 7. Bonham (Holland), und in Gruppe B: 1. Wuerger (London), 2. Enstoft-Borowski (München), 3. Morillon (London), 4. Tr. Seig (Tesschen), 5. Barag (München), 6. Galle (Belgien), 7. Saunders (London). In Gruppe A siegen die Favoriten, so daß der Schlussstand lautete: Aliechin 5½ (der nur gegen Thomas remisier), Thomas 5, Rabin 3½; es folgten Bonham und Goldstein je 3, Reib, Taimanov 0. Viel offener war der Kampf in B, da Seig in der zweiten Runde in Gewinnstellung gegen Wuerger die Zeit überstrich und Enstoft-Borowski in der letzten Runde in Remisstellung infolge eines groben Verstoßes verlor. Endstand: Galle und Saunders je 4, Tr. Seig und Enstoft-Borowski je 3½; es folgten Barag 2½, Wuerger 2, Morillon 1½. So nur vier Spieler geblieben waren, muhten Aliechin und Galle um den 1. und 2. und Thomas und Saunders um den 3. und 4. Preis streben. Galle stellte sich nach Qualitätsberechnung besser als Saunders, Aliechin und Thomas gewonnen je zwei Partien, so daß die Reihenfolge der Preisrichter sich wie folgt stellt: 1. Aliechin, 2. Galle, 3. Thomas, 4. Saunders.

Das Verbandsgremium (Schachbund der Taffelbacher Schachfreunde) bringt folgende Wetungen.

Die Welcherer Schachgesellschaft hat Meister S. Smith zu einer Blind-Simulationvorstellung am 20. Brettieren gewonnen. Diese Schachfreunde werden sicherlich die Gelegenheit wahrnehmen, den besten deutschen Blindspieler einmal persönlich kennen zu lernen. Die Vorstellung beginnt am Samstag dem 12. Juni, nachmittags 6 Uhr, im „Blauen Hof“.

Schachwettkampf Taffelbach-Offen. Die Verhandlungen wegen eines Schachwettkampfes Taffelbach-Offen sind im Gange. Die Veranstaltung dürfte an etwa 30 Brettieren baldigt zum Austrag kommen.

Gesellschaftlicher Schachverband gegen Offener Schachver-einigung. Der bekannte Offener Verein hat eine Herausforderung zu einem Wettkampf gegen die Gesellschaftlichen Verband auf demselben Gebiet an. Der erste Gang am 15. Brettieren soll schon im Monat Juni ausgetragen werden.

In Elmfort (Kreis Wies) sind lebhaft Bestrebungen zur Förderung des Schachlebens im Gange. Simultanspiele dienen diesem Zwecke: so spielte ein Vertreter des Rheinisch-Westfälischen Schachverbandes hier kürzlich gegen 14 Gegner. In etwa 1½ Stunden gewann er 12 Partien und verlor nur 2.

In Miesbach, wo das Schachleben ebenfalls im kräftigen Aufblühen steht, wurde eine Simultanspielvorstellung veranstaltet, unternahm das beste Werbemittel, auch bei der Neugründung von Schachvereinen.

B. B. (Wormen). In dem uns zum Urdruck angebotenen Originalrezept ist die uns mitgeteilte Stellung schon in zwei Zügen erledigt. Wo steht der Reiter?

Werbe-Tage im Schuhhaus Kamp

Ich beweise meine erhöhte Leistungsfähigkeit.

Herren-Stiefel Rindbox, Ringbesatz und Derby-Fasson. gute Tragfähigkeit	8.90	Herren-Stiefel braun Boxkalt, in Qualität, moderner Schnitt und gute Paßform	15.90	Damen-Spangenschuhe Lackleder, mit geschweiftem Absatz. in Qualität	8.90	Kinder-Stiefel schwarz, gut sortierter Restposten. Gr. 18/22 zum Ausuchen	1.25
Herren-Stiefel in Rindbox volle Garantie für gutes Fragen, gute Paßform	9.85	Herren-Halbschuhe braun Boxkalt, mit Wildleder-Einsatz in verschied. Ausführungen, sehr eleg.	16.50	Damen-Spangenschuhe Lackleder, gutes rheinisches Fabrikat, elegante Form	9.75	Lackspangen-Schuhe Gr. 18/21	1.95
Herren-Stiefel Ringbesatz ohne Seitennaht geschnitten, moderne Form	11.90	Damen-Halbschuhe und Spangenschuhe mit und ohne Lack- kappe, Rindbox, talbhoher Absatz	4.90	Damen-Halbschuhe braun Boxkalt, Rahmenarbeit, in Qual. halbspitze Form	9.75	Kinder-Stiefel in Qualität, eisel, schwarz, Gr. 25/26 3.90, Gr. 23/24 3.40, Gr. 20/22 2.70, Gr. 18/19	2.50
Herren-Stiefel Rahmenarbeit, echt Chevreau, elegante Form	12.50	Damen-Spangenschuhe beilante Modelle, mit Durchbruchspangen und Verzierungen 7.90, 6.90	5.90	Damen-Zugschuhe braun Boxkalt, neues Modell, mit franz. Absatz	12.50	Lackspangen-Schuhe Gr. 31/35 7.90 Gr. 27/30	7.25

Kommen Sie zu mir! Braune Knaben-Stiefel 8.25 Ueberzeugen Sie sich! Sandalen, Turnschuhe und Pyramiden-Schuhe extra billig. Der weiteste Weg lohnt!

Extra billig: Damen-Spangenschuhe

Schuhhaus Kamp, Elberfeld, Bachstraße 105, 1 Minute vom Rathaus.

Samstags durchgehend geöffnet. Samsstags durchgehend geöffnet.